

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
21 (1907)**

298 (21.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-447365](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geistlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Normalschreibung für einen Monat einschl. Bringerporto 75 Pf., bei Schreibabholung 6 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2.25 Pf., für zwei Monate 1,50 Mt., monatlich 75 Pf. einschl. Versandgebühr.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

Die Neue Welt.

Inserate werden die fünfgeschossige Korpuszelle oder deren Raum für die Inseraten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Inseraten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition angegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Auskunft Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Filiale in Heppen: Umlaufstraße 21. Fernsprecher 530.

21. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 21. Dezember 1907.

Nr. 298.

Erstes Blatt.

Romane aus dem Leben.

Erschütternde Einzelheiten aus dem Leben der Unglücklichen, die die Mutter werden, ohne in der Lage zu sein, für sich und das werdende Menschenleben sorgen zu können, widerte in einer öffentlichen Verammlung des Vereins "Muttertuch" in Berlin Fräulein Adele Schreiber. Sie steht u. a. aus:

Die 26 Fälle von verheirateten Frauen, die der Bund in jedem Jahre in Berlin zu bearbeiten hatte, betrafen in fünfzig Fällen Arbeitslosigkeit und Armut, in vier hälften Witwen, in vier Fällen Krankheit des Mannes, in den meisten übrigen bösartige Verfolgung oder Misshandlung der Frau. Die Rednerin stellte eine große Zahl von erschütternden Fällen auf, wo die Männer ihre Frauen schwer mißhandelten, auf die Stroh geworfen, pr. Prostitution gezwungen, unausgeachtet beschimpft hatten.

Eine 19-jährige Frau aus Besseler Familie, mit höherer Bildungsgebildung mußte es dulden, daß der Mann andere Weiber in die Wohnung mitbrachte, sie zwang, ihnen die Tür zu öffnen, ihr eigenen Lager einzurücken; einer andern, gleichfalls ehemals ihres Töchterchälerin, die schon einmal aus Vergewaltigung eines Regimentsverbrecher gemacht und ein toter Tod geboren hatte, endgültig zwischen Leben und Tod lag, sagte der Mann auch bei einer jüngsten Schwangerschaft: „Früh mit wieder Kleinen, du stirbst dich nicht davon!“

Die Gesamtheit aller Mutterbedürftigen kann der Bund für Muttertuch allerdings nur dienen auf dem Wege der Sozialismus, indem er unablässig eine Muttertuchversicherung, Bildung von Schulungsraum, Reform der Schegefehr hinsetzt, sonst von der Nachwiese führt, daß der so viel missbrauchte Zug der Heiligkeit der Ehe eine Pralade bleibt, wenn man nicht zuläßt, daß die der vielsehen Entziehung der Ehe entgegensteht.

Das Problem der unehelichen Mutterhaft ist allerdings bisher ein ganz besondere vernachlässigtes gewesen, ihm muß daher der Bund seine hauptsächliche Fürsorge zuwenden. Und so betonen denn die übrigen Fälle dieses Jahres, weit über 40 an, daß, uneheliche Mutter, aufstellend viele der unehelichen Mütter sind frid verworfen und heimatlos; leben die alten, dann dürfen sie von dem Vororten nichts wissen, oder wenn sie es erfuhren, so wurde die Tochter verstoßen. Der größte Teil der Hauptschwangeren kann nicht aus dem Versteck zu entkommen, daß sie beschlossen, trotz aller Einwendungen der Verteidiger, weiter zu verhindern. Dafür geschieht aber scham die Reaktion zu sein, den Angestellten die Nähe des Bezirksvereins zu allen anderen Städten. Die Hilfe wäre außerordentlich erheblich durch die Rettung, die Männer entziehen sich ihrem Verpflichtungen durch Rettung, nach dem Ausland, fortwährendem Gewalt, sprechen verdeckt. Ein 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause ist ihrem Bedürftigen in den guten Zweck nachgewandert, um ihrer Kinder, die sie in die Sorge des Berliner Bureaus antrug, Mutter zu werden; zugleich mehrere Mädchen die Ehe. Eine 19-jährige Mutter lag auf der Klinik neben einer andern 2 Tage früher niedergeschlagenen Mutterin. Die Feststellung der Reaktion ergab, daß beide Mädchen von denselben Männern bestellt worden waren, der neuerliche Bettet des einen Mutterin war. Er ist gegenwärtig unanständig und zeigt für seine Leidensfähigkeit.

In mehreren Fällen haben Männer den kurz vor der Entbindung stehenden Müttern, die sie verschafft haben, mitgestellt, daß sie jetzt eine andere heiraten wollten. Vielleicht ist es dem Einfluss des Bundes gelungen, Selbstmord zu verhindern. Aber wenige Fälle von Vergewaltigung haben den Bund beschäftigt. So der einer 18-jährigen, die auf einer unehelichen Hochzeit durch den Wald zum Russischen Überfallen und vergewaltigt worden war. Weder in anderen Fällen handelt es sich um die Ausnutzung von Unschuld, wie schlechte Täuschungen. So wurde eine 18-jährige von einem Schuhmann, den sie ansprach, um den Verlust einer Brust angewiesen, nicht nach dem Antragsteller, sondern nach seinem Privatzimmer genommen und dort überwältigt.

Die Verhinderung mit Hilfe des Altbundes spielt eine große Rolle, und vereinzelt sind auch Fälle von außfallender geistiger Minderwertigkeit festzustellen gewesen. Meistens griff der Bund ein, als es sich um Verluste von Kapuzinerinnen handelte. Mütter der gewebswütigen Prostituierten gehörten. Wieder in anderen Fällen wollten die Mütter von dem Manne, der sie verführt, nichts mehr wissen, weil sie ihn als schlecht und wohlerkannt hatten. Doch es ist kein Zweck, um den Verlust einer Brust entwöhnt, die Eltern wieder zur Mütte zu bringen, gäbliche Regelung der Alimentenfrage herbeizuführen, in vereinzelten Fällen die Beisetzung von Ehehindernissen erreicht. Überdringungen unmöglich. Eine Hochzeit hat sogar im Bureau des Bundes stattgefunden.

Viele Bilder jeder Art bieten die Alten des Bundes; es fehlt in ihnen kaum eine Note in der ganzen Stola menschlicher Empfindungen. Es ist gelungen, einer Kindesfeindin beizuleben, die momentaner Weltsewerterung gehabt hatte. Das Verfahren wurde eingestellt und sie hat den Vater ihres Kindes geheiratet. Ein Mann der gebildeten Stände ließ sich mit der Mutter seines Kindes auf deren Hofe nieder. Der Mann wollte für sein Kind als ehelich betrachten, die im Bureau eingelaufen ist. Eine große Anzahl von Müttern werden an den Bureaus, um mit deßen Hilfe Hilfe für Mutter und Kind jagen zu können. Viele der Schwangeren sprechen den Mund aus, nicht nur durch Worte, sondern durch Taten bedrängt zu können, indem sie später selbst im Sinne des Bundes willabsichtigen Müttern zur Seite stehen. Die eine will dies zum Beispiel als Gebannte.

Was hier die Rednerin als Romane aus dem Leben

vorführt, ist ein Teil des großen sozialen Elends, das unter der glänzenden Hülle der heutigen Gesellschaft sich dem oberflächlichen Betrachter verbirgt. Es ist nur ein Teil, aber ein besonders wichtiger, denn mit den jungen Müttern, die aus Scham und Not zugrunde gehen, gehen auch die werdenden Menschen zugrunde, die der Liebe ihr Dasein verdanken.

Der Bund für Muttertuch verrichtet eine dankenswerte Arbeit, wenn er den Besitzigen Beistand gewährt. Aber die Rednerin hat recht: Hilft ihnen allen zu bringen, um die Gesamtheit imstande. Nur eine durchgehende Sozialreform kann da helfen, aber die Sozialreform gehört in dieser Linie die Sozialdemokratie.

Politische Rundschau.

Bant, 19. Dezember.

Volk und Hof im Harden-Prozeß.

Am ersten Tage des Harden-Prozesses ist sowohl vom öffentlichen Ankläger als von der Verteidigung das Volk wütend gittert worden. Die Verteidigung hat sich mit Recht darauf berufen, daß im Volke die Einleitung eines völlig neuen Verschagens gegen Harden unter Vernichtung der dem Angeklagten günstigen Ergebnisse des ersten Prozesses sehr abschäßig bewertet worden ist. Auf der anderen Seite beruft sich der Oberstaatsanwalt und der Verteidige (der in diesem Falle auch ein Mitglied der Anklagebehörde zu sein scheint) darauf, daß der Artikel Hardens im Volke vielfach so aufgefaßt worden wären, als ob die Freundschaft zwischen dem Nebenländer und dem Jüten Culeburg einen kriminellen Zug aufgewiesen hätte.

Die volkstümlichen, aber auch juristisch sehr wohlgegrundeten Bedenken gegen die Einleitung des zweiten Verfahrens hat der Gerichtshof bis auf weiteres zurückgewiesen. So hat beschlossen, trotz aller Einwendungen der Verteidiger, weiter zu verhandeln. Dafür geschieht aber scham die Reaktion zu sein, den Angeklagten wie die nahelegenden Schlüsse haftbar zu machen, die das Volk aus seinen Andeutungen gezogen haben soll und zweifellos vielfach auch gezogen hat. Damit beginnt sich die Staatsanwaltschaft und der Gerichtshof auf eine Bahn, die für angeklagte Redakteure und Schriftsteller äußerst gefährlich ist. Man mag sie mit Zug und Recht für das verantwortlich machen, was sie geschrieben haben, nicht aber für das, was das Volk aus ihren Artikeln herausliest.

Keinem Menschen wäre es eingefallen, bei den Artikeln Hardens an etwa vom Nebenländer verübte strafbare Handlungen oder auch nur an branhafte Reaktionen zu denken, wenn nicht bekannt gewesen wäre, daß solche Handlungen innerhalb der Gesellschaft, welcher Graf Molte angehört, weiter zu verhindern. Dafür geschieht aber scham die Reaktion zu sein, die die Andeutungen weit verbreitet wären. In Verbindung mit diesen wahren Tatjachen gewannen die Andeutungen Hardens über die besondere Art des "Harsners" und des "Sühnen" greifbare Deutlichkeit. Dafür ist es dem Volke unendlich gleichmäßig, ob gerade diese beiden, aus der Masse der Hoffe herausgegriffen, über gänzlich fremden Personen zu den Schuldigen der verdeckten Schrecklichkeiten gehören. Ob gerade Graf Molte persönlich verantwortlich ist, ob er den § 175 vertreten hat, darum handelt es sich beim Volke gar nicht, sondern vielleicht darum, ob es wahr ist, daß hohe Käffekräfte, Angehörige der Hoffe jahrelang ungekostet verdeckterhandlungen begingen, zu deren Opfern sie die Söhne des Volkes in den Käffern erwählten.

Wenn der neue Harden-Prozeß über diesen Punkt keine weitere Ausklärung schafft, deren es allerdings kaum mehr bedarf, so wird er am Urteil des Volkes über die Vorgänge im Hofe nicht das mindeste zu ändern vermögen. Doch es ist der Hofe auch heute gegeben hat, die den § 175 nicht übertritten haben, und daß Graf Otto Molte zu Ihnen gehören kann, ist niemals gezeigt worden.

Kam aber Graf Molte zeitweilig in den Verdacht, homosexuelle Neigungen besitzt zu haben, so ist daran nicht der Angeklagte und auch sonst kein Mann der Feder fähig, sondern die Gesellschaft, den er angehört, von der aber, als "nicht zum Beweisgegenstande gehörig" in diesem zweiten Prozeß nicht gezworfen werden soll. Es wäre gut "im Interesse der Gerechtigkeit", wenn man bei Gericht etwas weniger von den Gedanken des Volkes reden, aber auch etwas weniger Rücksicht nehmen würde auf die politischen Bedürfnisse des Hofes.

Deutschland.

Ein neues Parteiprogramm.

Die freikonservative oder Reichspartei hat bis in alle

Stille ein neues Programm gegeben, das allerdings nur eine Sammlung von Phrasen und allgemeinen Redensarten ist. Es lautet:

Die Rechts- und freikonservative Partei ist eine konstitutionelle Mittelpartei, welche stets besteht war, alle patriotischen Männer zur gemeinsamen Abwehr sozialistischer, radikaler und radikalsozialistischer Bewegungen zu sammeln, eben so und entschlossen, wie die Partei für die Monarchie und die Rechte der Krone eintritt, ebenso heilig und unverzichtbar sind ihr die verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten des Volkes. Gewohnt, die großzügige Politik des Fürsten Bismarck zu verfechten, tritt sie als deutsche vaterländische Partei ein für die Einigkeit und die Macht des Deutschen Reiches und fordert für Heer und Flotte eine Achtung gebietende, den Weltfrieden Sichernde Stärke. Der Welt und die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien gehörte für die Partei an den Vorausestellungen der Weltmachstellung des Reiches, der wirkliche Schutz des Deutstums in den Ostmarken, zu denen der Kraft und Gesundheit Preußens. Die Partei tritt entschieden für die kulturelle und soziale Bildung unseres Volkes ein. Sie fordert freie Betätigung für alle Konfessionen, Förderung der Volksbildung, zeitgemäße Entwicklung der Schule und Fürsorge für die Schulkindheit Jugend. Die Partei erstrebt die vollständige Durchführung der sozialpolitischen Ziele, welche die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1887 vorgezeichnet hat, und will für den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung in den für unser Erwerbsleben notwendigen Schranken. Neben den Maßnahmen zum Wohl der Arbeitnehmer verlangt sie eine kräftige Mittelstands-politik zur Erhaltung eines starken Mittelstandes in Stadt und Land, sie strebt in Fortführung der Stein-Hardenbergschen Urgelegebung, umfassende innere Kolonisation, insbesondere Schaffungsmittel der ländlichen Arbeit. Durchdrungen von der Überzeugung, daß unter Volk großen Kulturaufgaben nur gerecht werden kann, wenn durch eine gesunde Wirtschaftspolitik die Grundlagen des Wohlstands gesichert sind, tritt die Partei ein für die gleichmäßige Förderung der Interessen von Landwirtschaft und Industrie, Gewerbe und Handwerk, Handel und Schiffahrt. Sie hält fest an der glänzend bewährten Politik des gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit.

Ein Bekennnis zum Reichstagwahlrecht ist in diesem Programm nicht enthalten. Es würde auch einer Partei nicht geglaubt werden, an deren Spitze die Herren v. Boden, v. Ditzkin und Brütt stehen.

Berlin, 20. Dezbr. Der Präsident der Deutschen Flottenvereins beruft eine außerordentliche Hauptversammlung zum 19. Januar nach Kassel ein.

Keine Reichseinkommensteuer. In der zweiten hessischen Kammer gab Staatsminister Ewald aus Anlaß einer Anfrage der Abgeordneten Moltan und Genossen eine Erklärung der Regierung ab, worin es heißt, im Auftrage des Staatsministers habe der Bevollmächtigte der großherzoglichen Regierung beim Bundesrat an den Staatssekretär des Reichshauptamts die Anfrage gestellt, ob im Reihe oder in Preußen die Abfahrt bestehet, eine Reichseinkommensteuer, sei es allein oder in Verbindung mit dem künftigen Reichsgeleych, einzuführen. Der Staatssekretär habe mittels Schreibens vom 11. Dezember geantwortet, daß von einer im Reihe oder Preußen bestehenden Abfahrt der Einführung einer Reichseinkommensteuer im Reichshauptamt nichts bekannt sei.

Selogen wie dementiert. Die Kreuznacher Zeitung veröffentlicht folgenden Brief des Abg. Paalke, den er am 7. Februar 1906 an einen Parteigenossen des Wahlkreises Kreuznach-Simmern schrieb:

Ich habe die Notiz des Berl. Tagbl. über meine Berufung in das Kolonialamt bereits durch die Nat.-lib. Korpssponenten demontieren lassen.

Ich darf Ihnen aber persönlich bemerkten, daß es vielleicht doch gut ist, dort die Vorbereitungen zum Wahlkampf nicht zu weit hinauszuschieben; denn ich bin tatsächlich vom Reichsstaatsrat um Übernahme des Unterstaatssekretariats gebeten worden. Die Verhandlungen können natürlich erst zum Abschluß kommen, nachdem die Stelle ratsamlich bewilligt ist. Meine bisherigen politischen Freunde raten mir freilich zur Ablehnung des Angebots; doch glaube ich, daß man mit gestatten würde, im Parlament zu bleiben, — falls mich die Kreuznacher wieder haben wollen.



Dies alles zu ihrer persönlichen Information ganz vertraulich. Sie können sich denken, daß ich jetzt öffentlich nicht die Wahrheit sagen kann.

Der ergebenster Dr. Paasche.

Herr Paasche hat also, indem er die Meldung des B. T. dementiert ließ, bewußt die Unwahrheit gesagt, und seine Freunde, die ihm dabei halfen, haben sich bewußt zu Mithilfenden einer Lüge gemacht.

Das Abtunungen wahrer aber unbedeutsamer Tatsachen gilt für Staatsmänner und solche, die es in Preußen-Deutschland werden wollen, als unentbehrliches Notdasein des politischen Handwerks. Vielleicht findet man gerade jetzt, daß Herr Paasches unermüdlicher Streitkampf ein hohes Staatsamt gebracht, von dem aus er nicht bloß die Nat.-Ab. Ritter, sondern auch die Ritter, Alte. Jtg. inspirieren könnte.

Gemeindewohlfahrt. In Johanngeorgenstadt (Sachsen) wurden am 17. Dezember bei der Staatsvertreterwahl die sämtlichen sozialdemokratischen Kandidaten mit 308—318 Stimmen gewählt. Die Gegner hatten alles aufgehoben, um die bisherige sozialdemokratische Mehrheit im Kollegium zu sprengen. In eicher Reichstagsverbandssammlung gingen sie gegen die Sozialdemokratie vor. Doch der Ordnungsmisschmied brachte es nur auf 251—257 Stimmen.

Wieder ein Pädagog im Offizierkorps. Im Vorwärts lesen wir: Ein fahnenflüchtiger Offizier stand am Dienstag vor dem Amtsgericht der 1. Garde-Division. Wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in Verbindung mit Vergehen gegen den § 175 des R.-St.-G.-G. in zwei Fällen und wegen Fahnenflucht hatte sich der Lieutenant Freiherr von Patow vom dritten Bataillon des Garde-Jäger-Regiments zu verantworten. Wie aus dem Anklagebogen vorgelesen, war dem Angeklagten die Anklagebildung vorgeworfen, sich an Rektoren seines Trippenworts in militärischer Hinsicht vergangen und widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Die Staatsräte liegen bereits längere Zeit zurück. Unter den Mannschaften des Regiments wurden Geschüle in Umlauf gesetzt, die dahin gingen, daß sich der Lieutenant von P. an Untergebenen, während diese auf Stallwache waren, vergangen habe. Von einem Jäger wurde eines Tages entsprechende Beobachtungen gemacht, und nun erfolgte die Anzeige gegen den Offizier. Lieutenant von P. entzog sich seiner Verhaftung jedoch durch die Flucht. Er machte sich dadurch auch aus den Verbrechens der Fahnenflucht schuldig. Durch die Militärgerechtsame wurde ein Stabsoffizier hinter ihm erschlagen, worauf sich der Defektur selbst der Untersuchungshörde zur Verfolgung stellte. Von P. wurde in Untersuchungshaft genommen und die Anklage wurde gegen ihn erhoben. Sie warf dem Angeklagten drei schändliche Handlungen vor, und zwar Mißbrauch der Dienstgewalt an Untergebenen zu Privatzwecken. Untergebene zur Begehung unschuldratbarer Handlungen veranlaßt zu haben in Verbindung mit widernatürlicher Unzucht und eigenmächtigen Entfernen von der Truppe in der Abreise sich dauernd fern zu halten. Am 3. September fand bereits eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht statt, doch wurde damals kein Urteil gegen den Angeklagten gefällt. Der Gerichtshof beschloß damals, den Angeklagten daranzuhaften durch hervorragend ärztliche Sachverständige untersuchen und beobachten zu lassen, ob er sich bei Begehung der Staatsräte in einem Zustand krankhafter Sibürungen befunden hätte, ob er für die Tragweite seiner Handlungen verantwortlich zu machen sei. Inzwischen hat Lieutenant von P. unter ärztlicher Beobachtung gefanden. Am Dienstag fand nun ein erneuter Termin statt, zu dem drei Sachverständige geladen waren. Nach Belehrung der Anklage beantragte der Vertreter der Anklage, die Offenlichkeit während der Verhandlungen auszuschließen, er stellte jedoch dem Gericht anheim, die Presse zu zulassen. Das Gericht gab dem letzteren Antrage aber nicht statt, und es schloß wegen Gefährdung der Stillekeit und militärdienstlicher Interessen die Offenlichkeit vollständig aus. Die Beweisaufnahme und die Gutachten der Sachverständigen scheinen jedoch nicht zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen zu sein, denn das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und es erkannte auch auf Dienstentziehung.

Der Schulmeister und der Herr Oberlehrer. Im Großherzogtum Hessen und wahrscheinlich auch in anderen Bundesstaaten besteht ein höchst bemerkenswerter und bedeutungsvoller Unterschied zwischen der Eidesformel, welche von den akademisch und seminarisch gebildeten Lehrern beim Amtsein des Schuldienstes abzulegen ist. Während letztere u. a. bei der ehemaligen Verwendung im praktischen Schuldienst eidiß geloben müssen, "einen göttesschützigen, christlichen Sinn und Wandel bis an die Ende" zu beweisen (Breim-Müller, S. 101), braucht der akademisch gebildete Lehrer nur zu versichern, daß er "christliche und Gewissen" zu verwalten. Dieser bedeutungsvolle Unterschied der zu leistenden Eidesformel ist auch von sehr wichtigen Konsequenzen begleitet. Während der Akademiker sich innerhalb der christlichen Religion als Freidenker oder als zu keiner Konfession gehörig bestätigen kann, ist dies dem Seminaristen unmöglich, wenn es nicht zu gravierenden Konsequenzen für seine Person führen soll. So wurde vor einigen Jahren ein evangelischer Volksschullehrer von seiner Behörde zeitweise vom Amt suspendiert, weil er sich zur Übernahme einer Schulstelle an einer freikirchlichen Gemeinde berufen hatte.

Selbst in einem liberal genannten Bundesstaate kann noch so weit gerufen werden, daß man die Volkschullehrer anders vereidigt, als die "höheren" Lehrer. Die Proletarierländer, denen aus Unterdrückung und Ausbeutungsgewohnheiten die Religion erhalten werden soll, dürfen nur von einem göttesschützigen Lehrer unterrichtet werden, während die Söhne der herrschenden Klasse einen atheistischen Lehrer vertragen können.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Eine neue Hunderasse? Im Blätz schreibt Peter: In Nr. 14 der in Tanga, Deutsch-Ostafrika, erscheinenden Ujambura-Post findet sich folgendes Interat:

Angelausen ein Mshukuma, angeblich Gurale heisend, unterhält, höchst rechtes Auge grauer Star. Ohne Entlassungsschein. Soweit zu ergründen, von Shamba in Gegend Moshumbi. Der Herr sei "mwo" und "kupi". Name ihm unbekannt. Gegen Entlassung der Angelegebührten abzuholen.

Pflanzung Tanga, 27. August 07.

Ostafrika-Kompanie.

Was ist ein Mshukuma, angeblich Gurale heisend, unterhält, höchst rechtes Auge grauer Star. Ohne Entlassungsschein. Soweit zu ergründen, von Shamba in Gegend Moshumbi. Der Herr sei "mwo" und "kupi". Name ihm unbekannt. Gegen Entlassung der Angelegebührten abzuholen.

Pflanzung Tanga, 27. August 07.

Ostafrika-Kompanie.

Der Bluthund Nitolaus plant einen Staatsstreich gegen Finnland. Aus Petersburg wird unter dem 19. d. Mo. gemeldet: Nach einer Blättermeldung sieht die Entsendung eines ganzen Armeecorps aus dem Militärbezirk Petersburg nach Finnland, angeblich zur Abhaltung von Wintermanövern, bevor. Dies wird vielfach als ein weiteres Zeichen eines vorbereiteten Umschwunges in der russisch-finischen Politik betrachtet und mit der kürzlich viel behrohenden Ernennung des Generals Sepp, des früheren Vertrauensmannes von Bobrilloff, zum Gesellen des Generalgouverneurs von Finnland in Verbindung gebracht.

Perfin.

Ein ohnmächtiger Bluthund. Der Berichterstatter des Berliner Tagblatts in Teheran schreibt folgenden Bericht: Wie schwanden hier diese Nacht, ohne es zu wissen, in großer Gefahr. Wie ich soeben erfuhr, hat der Shah nichts der Rosenbrigade den Beschluß erteilt, das Parlament zu bombardieren und dessen Verteidiger rücksichtlos anzugreifen. Die Folge wäre ein allgemeines Blutbad gewesen. Im letzten Augenblick riet der russische Kommandeur dem Shah von dem Unternehmen ab, weil er sich nicht auf seine Leute verlassen könne. Die Rosaten, desmächtig Perier, weigerten sich einfach, dorthin zu marschieren. Der Shah zeigte sich infolgedessen wieder einmal zum Nachgeben geneigt. Er befahl, den Platz von seinen Anhängern räumen zu lassen, wenn die Anhänger des Parlaments ein gleiches taten. Da der Teil dem andern traut, sind die Bewaffneten beiderseits zwar zusammengangen worden, sie werden aber verborgen gehalten. Die Forderung des Shahs, ein neues Ministerium zu berufen, wird gegenwärtig im Parlament beraten. Eine große Gefahr liegt jetzt auch in der eventuellen vorläufigen Entlassung des von der Shahpartei herangezogenen Pöbels, der nur auf Mord und Plünderei wartet, da jede Autorität untergraben ist.

Weiter wird geschrieben:

Teheran, 19. Dez. Bezüglich der Beratung, die zwischen dem Shah und dem Parlament stattfand, wurde vereinbart, daß die Verhandlungen nicht fortgesetzt werden sollen, wenn nicht das Volk auf dem Maidan sein öffentlicher Platz die Zelle abbreche, sich zerstreue und die Konstitutionalistin das Parlamentsgebäude verteidige. Dies ist gelungen. Morgens waren die Löden gefüllt. Die Löden besser zu werden. In den ersten Nachmittagsstunden aber, als das Parlament gerade eine Sitzung abhielt, wurden einige Schüsse abgefeuert und auf den Maidan wiederum Zelt aufgeschlagen. Das Volk versammelte sich neuem überall in bewohnten Häusern. Das Parlament erhielt aus den hauptstädtischen Städten des Landes Telegramme, in denen ihm Hilfe geboten wird.

Täbris, 19. Dez. Die Vorgänge in Teheran haben auch hier ein Echo gefunden. Heute wurden die Löden der Kaufleute geschlossen. Abends erhielten die Konzesse durch die Oberschäfe die Meldung, daß nach eingegangener Declaratio des Shah wegen Verleugnung der Verfassung vom Volke entfernt sei.

Der neue Molte-Harden-Prozeß. Um 9½ Uhr eröffnet der Vorsteher des Landgerichtsbezirks Schumann die Sitzung und fragt Harden, ob er glaube, der Verhandlung folgen zu können. — Harden, mit höchstem Stimme: Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird. — Justizrat Kleinholz: Ich hoffe, daß der Reg. als Herrn Harden direkt verhören hat, hier zu erscheinen, denn er könnte Schaden an seiner Gesundheit nehmen.

Der Zeugenaufruf nimmt längere Zeit in Anspruch. Als erster Zeuge ist Molte-Harden, Herr Eulenburg, Frau v. Abe, Frau v. Heyden ic. Die Zeugenabfrage ist so kurz wie möglich und ohne Verhandlung. — Dann wird der Verhandlungsbefehl ertheilt, worauf Herr Justizrat Kleinholz erhebt und die Verhandlungsfreiheit des Gerichts bestimmt. Er erklärt: Ich mache den Einverständnis der Unschuldigkeit nach § 16 der Strafprozeßordnung geltend. Der Beschluss der ersten Kammer, das Hauptverfahren gegen den Angeklagten zu eröffnen, ist am 22. November erlobt. Voraussetzung dieses Beschlusses ist, daß die Anklage in zulässiger Weise erhoben werden soll. Im gegenwärtigen Falle ist Anklage erhoben worden, bevor der Beschluss des Landgerichts I rechtssicherlich gegeben wurde. Die Erhebung der Anklage in diesem Zeitpunkt ist ungültig, damit ist aber auch der Todesurteil ungültig, da er auf einer ungültigen Anklage beruht.

Justizrat Bernstein: Am 12. November wurde das Prinzipielle verhandelt durch einen Beschluss des Königlichen Landgerichts I. Gegen diesen Beschluss stand beiden Parteien das Recht der Berufung bis zum 19. November zu. Bereits am 14. November wurde aber die Anklage erhoben.

Oberrichteramt Dr. Spenholz: Ich danke den Verteidigern aufrechtlich, daß sie mir die Möglichkeit geben, den Standpunkt der Staatsanwaltschaft zu erläutern. Herr Bernstein gestalt hat, ist alles richtig bis auf den wichtigsten Punkt, § 16 schreibt ganz aus. Er dringt sich nur auf die bestreite Unschuldigkeit. Hier handelt es sich aber um die lösliche Zuständigkeit. Ich verlange, daß Herr Bernstein überlässt, daß gegen die fortwährende Beschwerde binnen acht Tagen, sondern die geschäftliche Beschwerde gegen Herrn Bernstein kann das diesen Einschließungsbeschluß mit der Beschwerde anfechten. Es wird es freilich nicht tun, weil die Sache ganz aussichtslos wäre. Wenn ich erst

Anklage erheben könnte, nochdem das Urteil rechtssicher ist, könnte ich sie auch jetzt noch nicht erheben, denn das Urteil hat jetzt noch keine völige Rechtskraft. Dieser Gewissheit ist abgetan. Wichtig ist, daß der § 47 Abs. 2 Abs. 2 der Strafprozeßordnung vor der Übernahme des Verfahrens einwandfrei steht, wie weiter verlängert werden soll. Das ergibt sich aber aus der ganzen Entstehungsgeschichte der Strafprozeßordnung. — Bis zu verlängert ist, darüber sind allerdings die leichten und angesehene Gelehrte und sehr bekannte Praktiker verschiedenes Meinung. Bedeutende Männer stehen auf Seiten der Vertheidigung. Sie fürchten, daß der Staatsanwalt die Sache in der jetzigen Lage übernehmen würde, in der sich das Strafverfahren befindet. Ich möchte den Weg gehen, den ich gegangen bin. Experimente konnte ich nicht machen, dazu war mir Herr Harden zu gut und die Sache viel zu lieb. Die Gegner selbst sind auch gar nicht einig darüber, in welcher Weise eigentlich verfahren werden sollte. Mir ist es völlig gleichgültig, ob drei oder fünf Richter über die Sache entscheiden. Ich habe ja jedem Gerichtsvertreter vertraut. Es handelt sich doch nur um eine formelle Frage. Wie ist es gleichgültig, ob die Revision von den Kammer oder dem Reichsgericht verhandelt wird. Es ist immer geworden, der Staatsanwalt habe sich über das öffentliche Interesse gestellt, weil er über keinem Rechtsschutz verfügt. Die Strafprozeßordnung ist ein öffentlicher Interesse erfreut. Es gibt einen Strafverfahrensbehörden. Der Staatsanwalt hat sich über das öffentliche Interesse entlastet. Es ist nicht entstanden. Es liegt im Interesse des Publizitätsstaates, daß der Staatsanwalt in jeder Sache des Verfahrens die Verfolgung übernehmen kann. Der Oberstaatsanwalt geht darauf in eingehender juristischer Darlegung ein, daß der Unterfall zwischen dem Staats- und öffentlichen Interesse trennt. Der Angeklagte hat keinen Grund, zu klagen. Er steht vor seinem zuständigen Richter. Er hat erklärt, das höflichengesetzliche Urteil sei durch einen Fehler der Staatsanwalt möglicherweise falsch. Es ist kein Recht verübt, daß der Nebenkläger vor jedem einzelnen Richter. Es liegt eine Art von Gewissheit über, daß der Nebenkläger nicht gleichzeitig alle Rechte abtreffen kann.

Justizrat Bernstein: Wenn dem Staatsanwalt das Schöffengericht nicht geistet, so hatte er doch keinen Grund einzutreten. Er muß mit uns auf dem Boden des Gesetzes leben. Das Volk stimmt sich nicht um die juristische Seite des Falles, es ist erregt, weil kein Rechtsgefühl verletzt ist. Wie die Sache steht, ist Harden einem zwecklosen Verfahren unterworfen, nicht drei, sondern fünf Richter will man ihr unterwerfen. Da ganze Sache ist voller Widerspruch, Graf Molte muß die Rechte seines Vertrags tragen. Ist das richtig, wenn jetzt Herr Harden verurteilt wird?

Justizrat Kleinholz: Wir unterstellen uns jedem Recht. Wie verlangen aber, daß nach dem Gesetz verfahren wird. Das Verhalten der Staatsanwaltschaft ist völlig unzureichend. Der Angeklagte ist seinem ordentlichen Richter entzogen worden, daher die Erregung im Volle.

Oberrichteramt Dr. Spenholz: Der Staatsanwalt und der Justizverwaltung ist es gleichgültig, wie verfahren wird, wenn es nach den Gesetzen entspricht, und das ist hier der Fall. Was die Kosten auf die Staatsanwalt macht darüber darf der Rechtsberater von Schrift und öffentlichen Rechtschafften darüber hinwegsehen. Wird Herr Harden verurteilt, so muß ihm das Gericht am Schlüsse des Verhandlungsbeginns eine Rücksicht auf die Erschöpfung der Rechte einräumen.

Um 12 Uhr waren die juristischen Darlegungen beendet und es trat eine halbstündige Pause ein.

In der Rücksichtszeit fragt der Vorsitzender, ob ein Antrag auf Aussetzung der öffentlichen Verhandlung gestellt wird.

Oberrichteramt Dr. Spenholz: Der ganze Schluß, der das Volk so erregt hat, soll nicht noch einmal aufgerufen werden. Ich befahre mit der polstigen Gelegenheit den Ausklang des Strafverfahrens zu beanspruchen.

Justizrat Kleinholz: Es liegt nicht der geringste Zweck vor, die öffentliche Verhandlung auszuschließen.

Justizrat Bernstein: Auch ich sehe keinen Grund zum Ausschließen der öffentlichen Verhandlung.

Justizrat Sello: Wir ebenfalls nicht.

Vorsitzender: Das Gericht wird sich von Fall zu Fall schließen.

Wer werden dann die infaminierten Artikel verlesen, vorwiegend?

Vorsitzender: Sie haben eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die durch innere Zusammenhang verbunden waren und in dieser, dann deutlicher Weise erkenntlich waren. So ist Art. 107, der Art. 108 und Art. 109 zusammen mit Art. 110, der Art. 111 zusammen mit Art. 112 und Art. 113 zusammen mit Art. 114.

Justizrat Kleinholz: Es liegt nicht der geringste Zweck vor, die öffentliche Verhandlung auszuschließen.

Justizrat Bernstein: Auch ich sehe keinen Grund zum Ausschließen der öffentlichen Verhandlung.

Justizrat Sello: Wir ebenfalls nicht.

Vorsitzender: Das Gericht wird sich von Fall zu Fall schließen.

Werden dann die infaminierten Artikel verlesen, vorwiegend?

Vorsitzender: Sie haben eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die durch innere Zusammenhang verbunden waren und in dieser, dann deutlicher Weise erkenntlich waren. So ist Art. 107, der Art. 108 und Art. 109 zusammen mit Art. 110, der Art. 111 zusammen mit Art. 112 und Art. 113 zusammen mit Art. 114.

Justizrat Kleinholz: Es liegt nicht der geringste Zweck vor, die öffentliche Verhandlung auszuschließen.

Justizrat Bernstein: Auch ich sehe keinen Grund zum Ausschließen der öffentlichen Verhandlung.

Justizrat Sello: Wir ebenfalls nicht.

Justizrat Kleinholz: Es liegt nicht der geringste Zweck vor, die öffentliche Verhandlung auszuschließen.

Justizrat Bernstein: Auch ich sehe keinen Grund zum Ausschließen der öffentlichen Verhandlung.

Justizrat Sello: Wir ebenfalls nicht.

Justizrat Kleinholz: Es liegt nicht der geringste Zweck vor, die öffentliche Verhandlung auszuschließen.

Justizrat Bernstein: Auch ich sehe keinen Grund zum Ausschließen der öffentlichen Verhandlung.

Molle bezogen sind, haben keinen inneren Zusammenhang. Ich wollte keine Seite von Artikel 1 schreiben.

Vorl.: Wollen Sie den Beweis führen, daß die Herren und Graf Molle jenseits sind? — **Harden:** Ich steht hier als ein Mensch, der Artikel geschrieben hat, in denen nichts von offiziell ist. Wenn ich jedoch so gebeten würde, bedauere ich es. Ein Mensch, der damals genehmigt worden, einen Beweis zu führen — man legte mir, als ich schrieb es, so lag das nicht in meinen Wünschen. Ich überzeugt, daß ich mit keiner Sache einen Dienst zu erwarten. Ich bin überzeugt, daß ich mit meinem Lande einen Dienst zu erwarten. Ich will alle nichts beweisen? — **Harden:** Ich habe nicht den Wunsch dazu. — **Vorl.:** Haben Sie den Wunsch nicht, daß Sie den Beweis vorbringen? — **Harden:** Ich habe nicht den Wunsch dazu. — **Vorl.:** Wenn die Gerichtsliste es aber aufstellt? — **Harden:** Dann muß ich es ihm zulassen. — **Oberstaatsanwalt:** Ich habe nur eine Frage, habt der Angeklagte mit allen Unterredungen in der Zukunft das Gesetz seiner Hochschaft oder seinen Missachtung für den Grafen Molle zu Ausdruck bringen wollen? — **Harden:** Ich habe weder die Absicht, das noch, noch das Recht, das andere zu tun. — **Oberstaatsanwalt:** Ich sehe gegen unter Empfinden und unter Willen gewinnt, die Bezeichnung im ersten Prozeß, die sonst Missachtung ereignet hat, vorausnehmen, man hat uns aber dazu gezwungen. Hätte man Harden glaubt, daß er nicht befehlen wollte, so wäre das alles nicht nötig gewesen. — **Zustizrat Kleinholz:** Herr Harden weiß von keiner Bekleidung. Er kann also nicht geweckt werden, einen Beweis zu führen, für das er nicht behauptet hat. — **Oberstaatsanwalt:** Herr Harden ist nur Beweisführung im ersten Prozeß nicht präzisieren, er hat nur Beweisführung im ersten Prozeß nicht präzisieren. — **Zustizrat Selle:** Wir werden einen außergewöhnlich umfangreichen Beweisvorschlag unterbreiten.

Nachdem Harden erklärt hatte, den Verhandlungen nicht mehr folgen zu können, wurde die Sitzung am Freitag vorzeitig um 10 Uhr vertagt. Morgen soll die Zeugenvernehmung beginnen. Zuerst sollen die Herren Auno und Otto Molle, dann Fürst zu Lüneburg und dann Frau von Elbe vernommen werden.

Gewerkschaftliches.

Die Herren im Hause. Aus Auseinandersetzung wird untern 19. gemeldet: In einer heutigen Versammlung beschlossen die Ausbeiter des rheinischen Seidenindustrie, von den ausländischen Stoffwebern die Aufnahme der Arbeit spätestens am Sonnabend zu den früheren Bedingungen zu fordern und, falls die Forderung nicht erfüllt wird, die ganze Hüttenindustrie auszuperkern. Von der angedrohten Sperrung würden 30000 Personen betroffen werden.

Lokales.

Bant, 20. Dezember.

Streitgelder zahlen sie, aber Steuern wollen sie nicht zahlen!

In der gestrigen Sitzung des Oldenburgischen Landtages (siehe besonderen Bericht) hat bei Beratung des Staats der Zentralausschuss des Großherzogtums Oldenburg, die eine lebhafte Debatte hervorrief, der Abgeordnete Müller aus Bielefeld — im Zwölften ist er Spediteur — auch die Gewerkschaften in der Debatte gezogen, indem er bei der Debatte über die hohen Steuern spiegel der Arbeiter und minderbemittelten Personen hervorhob, daß der gute Steuerzettel hauptsächlich daher komme, daß die Arbeiter jetzt nicht zur Steuer herangezogen würden. 40 M. Streitgelder zahlen sie nach Hamburg ohne Murren, aber die Steuern wollen sie nicht bezahlen!

Herr Müller wurde von unseren Abgeordneten Heltmann, Hug, Schulz und Zeller in trefflicher Weise geantwortet, woraus Herr Müller vielleicht einige Lehrbücher gezogen haben mag. Hieraus kam die Gewerkschaft ersehen, wie wichtig es ist, daß sie ihre Vertreter in den gehobenen Abgeordneten hat; denn die bürgerlichen Vertreter haben keine Ahnung von den Arbeitsverhältnissen, was Herr Müller mit seinen Angriffen bewiesen hat.

Diese waren so ungerechtfertigt wie nur möglich. Gerade zum Standpunkt eines Steuergebers müßte es doch Herr Müller dagehalten, daß durch die Gewerkschaften und deren Beiträge (nicht Streitgelder, wie Herr Müller diese Brocken geschmackvoll nennt!) die Löhne auf einer eingemahnen Höhe gehalten wurden, wodurch es den Arbeitern sehr ermöglicht wird, die Steuern zu zahlen, die sonst viel niedriger sein müßten. Die "Streitgelder" sind demnach nur eine Prämie für den jetzigen Zustand, der auch dem Staate zugute kommt und zwar nicht um wenigen dadurch, daß durch die gewerkschaftlichen Unterredungen verschlechtert Art der staatlichen oder gemeindlichen Armenunterstützungspflicht vorgezeigt wird. Das gleiche geschieht durch die Verkürzung und Regelung der Arbeitszeit.

Herr Müller sollte sich mehr um die Arbeitersfrage kümmern, dann würde er dem Staat keinen so schlechten Dienst erweisen, wie er das gestern im Landtage durch seinen unglücklichen Angriff auf die organisierte Arbeiterschaft getan hat.

Gerichtliche Anabschule. Wie uns von den Herren Lehrern Rusche und Müller mitgeteilt wird, soll der auf morgen anberaumte Esterndorf erst nach Weihnachten stattfinden. — Wie wir von anderer Seite noch erfuhren, sollen die Verhörlinien an der Schule so traurig sein, daß es als die höchste Zeit erscheint, daß die Gemeinde ihre höhere Schule errichtet, da keine Aussicht vorhanden ist, daß die leichte Privatschule bestehen kann.

Glied hatte der Barbiergeschäft vor dem bissigen Schöffengericht, der kürzlich unbekannterweise nach 8 Uhr abends zu einem selbständigen Barbier ging, sich zwei Brillen kaufte und dann diesen wegen Überretterung der Nachuhlschulabschlußbestimmungen angezeigt, um zu erzeigen, daß der Barbier seinen Tempel ebenso wie die Innungsmitglieder um acht Uhr zumachen sollte. Auf dem Polizeipräsidium hatte man aber wenig Verständnis für solche Art, die gesetzlichen Bestimmungen zu überwinden, und so wurde der selbständige Barbier mit drei Mark, der Glied aber wegen Anstiftung zu der Geschäftsschließung mit 30 Mark Strafe bedroht. Das Schöffengericht, an das sich der hochverehrte Wendete, ließ Wilder warten und sprach den überreiften Sünden frei, weil er nicht die nötige Einsicht von der Sträfligkeit seiner Handlungswweise gehabt habe.

Das Colosseum, das äußerlich und innerlich einer Revierung unterzogen wurde, eröffnet durch eine Theatervorstellung am Sonntag den 22. Dezember seine Pforten. Zur Aufführung kommt die Rose Der Herr Hofschauder. Das Spiel soll alljährlich einmal im Volkstheater-Rahmen Aufführungen stattfinden.

Wilhelmshaven, 20. Dezember.

Martinischichten. Ein neues Proklamation soll in der Nähe des dritten Hafenbahnhofs gebaut werden.

Das Hamburger Metropol-Theater in Burg Hohenzollern bringt heute Freitag und morgen Sonnabend die urtümliche Operetten-Burleske Rauchs nach Zwölfe. Das Stück, welches von demselben Verfasser der Rose-Engel, Herrn Ernst-Kauld ist, zeigt uns ein Stück echten Berliner Blumenlebens und bringt im zweiten Akt die Berliner Blumenfälle auf die Bühne: ein Berliner Ballotol, welches wohl einen Weltklang à la Maxim Paris erworben hat. So verständlich der Titel des Stücks Klingt, so hat der Verfasser es doch verstanden, in den Klingen des Erstaunens zu bleiben. Er hat nur die humoristische Seite des Berliner Nachtlebens geschildert. Prachtvolle Ausstattung und originelle Musik unterstützen den Erfolg des Stücks, auch ein reizender Cake-walk, von acht Damen getanzt, ist im zweiten Akt vorgesehen. Wer also wieder einmal herzhafte lachen und sich in das Berliner Großstadtleben verfehlte sehen will, gehe heute und morgen in die Burg Hohenzollern. — Der tolle Schwank Haben Sie nichts zu verzollen? fand gestern abend wieder vielen Besuch.

Neuende, 20. Dezember.

Die Darlegung des Armenwesens der Gemeinde Neuende pro 1906/07 hatte folgendes Ergebnis: Das Armenwesen besteht aus einem Kapitalvermögen von 6521 Mark, einer Grundherrschaft von 2500 Mark und dem aus der Rechnung sich ergebenden Rassenbestand von 759,42 Mark. An Armenumlagen wurde 8927,17 Mark erhoben. Unterstützt wurden insgesamt 180 Personen als Gemeindearme. Von diesen waren 12 gänzlich arm und 168 teilweise arm. Leichtere entfallen auf 29 Familien mit 153 Personen und 15 einzeln lebende Personen. Die Zahl der Landarbeiter betrug 47 Personen, darunter 8 Familien mit 33 Personen. Die gänzlich Armen sind unter der Hand bei geeigneten Leuten unterbracht. Das höchste Rostgeld für eine Person betrug 210 Mark, das niedrigste 88 Mark, mit dem durchschnittliche Salz 112,50 Mark pro Jahr. Für die der Gemeinde angehörenden Armen sind insgesamt 8959,65 Mark verausgabt worden; oder für jeden Pflegling durchschnittlich 49,72 Mark. — Für die 47 Landarbeiter wurden insgesamt 2681,47 Mark, also für den einzelnen Pflegling durchschnittlich 57,27 Mark verausgabt. Von den Landarbeiten sind 8 gänzlich und 39 teilweise arm. Etwa erhielten insgesamt

965 Mark oder 120,62 Mark pro Kopf und lehnte insgesamt 1716,70 Mark oder 44 Mark pro Kopf. Als Weihnachtsgabe gelangten 240 Mark zur Verteilung. Die Aufsicht über die in Privatpflügen gegebenen Armen ist einem bestimmten Mitgliede der Armenkommission übertragen worden. — Die Gesamtausgaben betragen 23 639,23 M. und die Gemeineinnahmen 24 398,65 M. Unter den Ausgaben befinden sich 8959,63 M. Unterstützungsgelder. An die Amissoverbandsfasse wurden 8796,30 M. abgeführt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 20. Dezember.

Dass Kinderauslagen nicht viel wert sind, soll dem nächst wieder vor Gericht nachgewiesen werden. Am 24. Februar 1904 wurde vom Schwurgericht hierfür der Wolfchenklösser Einforn wegen Rotsuchtversprechens zu zehn Jahren Jochhaus verurteilt. Er soll sich in bestialischer Weise an einem zwölfjährigen Mädchen vergangen haben. Weil er hartnäckig leugnet, sei die Strafe so durchsetzt hoch aus. Anzuwenden hat der Verurteilte vom Jochhaus in Bechta aus alle Hebel zum Wiederaufnahmeverfahren in Bewegung gesetzt, die aber bisher von den Gerichten zurückgewiesen wurden. Wie jetzt verlautet, hat sich nunmehr seine Gewerkschaft der Sache angenommen und sie dem bekannten Rechtsanwalt Dr. Herz in Altona übertragen. Die Vorarbeiten zum Wiederaufnahmeverfahren sind nach den Meldungen der Morgenzeit, auch bereits soweit gediehen, daß E. vom Jochhaus ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Der Vernehmung neuer Zeugen und Sachverständigen ist stattgegeben worden.

Aus aller Welt.

Spiel zum Hanprozeß. Am Donnerstag begann in Karlsruhe der Prozeß gegen den Agenten von Lindenau. Der Angeklagte schwächt bei seiner Vorführung und ist in hochgradiger Erregung. Er erklärt, Bauunternehmer zu sein, worauf ihn der Vorsitzende vorhält, daß er doch durch Agenturen und durch Vermittlung von Heiraten sich durchgeschlagen habe. Rechtsanwalt Dr. Göttner teilt mit, daß der Angeklagte tatsächlich am Mordtage sich in der Nähe der Mordstelle aufgehalten habe.

Alteins Tageschronik. Der Münchener Vertreter der Frankfurter Gummidroß Alfred Sulzbacher, ließ sich durch belohnte Angeklagte Waren kaufen, die nicht verdutzt wurden. Er hat die Fabrik nachweislich um 118000 M. geschädigt, wodurch sie in letzter Zeit mit Verlust arbeitete. Die Strohmanns zu Frankfurt a. M. verurteilte S. zu drei Jahren, seine Helfer zu sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis. — In Hannover ist ein Zopfabschneider an der Arbeit. Es ist noch nicht gelungen, ihn festzunehmen. — Im Thüringischen Stahlwerk in Eisenach entstand durch einen Rohrbruch eine Gasexplosion. Vier Arbeiter sind schwer verbrannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Berliner Tageblatt sind die Entwürfe über das Spiritusmonopol und die Zigaretten-Zuckersteuer dem Bundesrat zugegangen, der sie den Ausschüssen zur Bearbeitung überwiesen hat.

Prozeß Harden.

Bei der Zeugenvernehmung sagte Klosterprobst Reich Otto Molle, er könne auf Grund seiner langjährigen intimen Bekanntschaft dem Grafen Euno Molle das beste Zeugnis aussstellen. Bei diesem Verhältnis mit dem Fürsten Eulenburg habe er nie etwas bemerkt, was dem städtischen Geistlichen widerstrebe. Die Behauptung Harden, Graf Hüßen-Heide habe über den Grafen Molle gleichfalls die bekannten Bemerkungen gemacht, entbehre jeder Begründung. Der Zeuge verlas einen diesbezüglichen Brief. Endlich berichtete der Zeuge über seinen Besuch bei Harden und über den diesbezüglichen Briefwechsel.

Pittsburg, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Vizepräsident der Pittsburger Minen-Kompanie gibt an, daß eine Explosion in der Dark-Mine Katzenfunden hat und daß sich in dieser Mine wahrscheinlich gegen 100 Personen befunden haben.

Verantwortl. Redakteur: R. Wagner in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Die zu einem 2 und 3. Platz.

Puppen

Puppenwagen, Puppensportwagen
Triumphstühlen, Korbstühlen
Kinder-Tischen, Stühle u. Bänken
Tornister, Markttaschen, Korbwaren
Anker-Steinbaukasten.

von

GROSSE AUSVERKAUFT

B. v. d. Ecken :: Bismarckstr. 97.

Wegen Mangel an Platz

sehe ich mich gezwungen, nebenstehende Artikel aufzugeben und habe ich dieselben in der

ersten Etage meines Geschäftshauses

*** ausgestellt. ***

Um bis Weihnachten vollkommen zu räumen,
verkaufe ich diese Artikel

zu und unter Einkaufspreisen.



Ueber hundert
Pelzkragen
in verschied. Rassearten
habe noch am Lager. Um da-
mit bis Weihnachten zu räumen,
habe mich entschlossen, die selben
zu jedem nur annehmbaren
Preis abzugeben.

Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe
Bant, Neue Wilh. Str. 37.

KleiderstoffeSchwarz und farbig. Große Auswahl.
Billige Preise.**J. H. Frerichs**
Ecke Mittel- u. Börgerstr.

Naumann-
Nähmaschinen:
über 2 Millionen im Gebrauch!
Feinste Fabrikat!
Langjährige Garantie!
Billigste Preise!
Abzahlung!
Das praktischste Geschenk!

... Reyersbach ...
37 Marktstraße 37.



Vlaumen ohne Steine
1 Pfund 48 Pf.
J. H. Caisens, Schaar.

Weihnachts-Preise!

Dieses Angebot gilt nur bis Weihnachten!

500 Herren-	neueste Mode gute Anzüge, Verarbeitung!	12 00	16.00, 18.00, 21.00, 24.00 Mk. Mark.
--------------------	---	--------------	--

200 Herren-	Ersatz für -	25 00	28.00, 30.00 34.00, 40.00 Mk. Mark.
--------------------	--------------	--------------	---

250 Paletots	- schwer - und halbschwer	13 00	16.00, 18.00, 21.00, 25.00 Mk. 28.00, 34.00
---------------------	---------------------------------	--------------	---

300 Knaben-	reizende Anzüge, Neuheiten!	3 00	4.00, 5.00 M. bis zu Mk. den feinsten.
--------------------	--------------------------------	-------------	--

Pyjacs für jedes Alter	3.50 4.50 6	Knaben- Lodenjuppen.
-------------------------------	--------------------	-------------------------

Herren-Lodenjuppen	3.75 5.00	bis 15 Mk.
---------------------------	------------------	-------------------

Elegante farbige Westen	in Plösch, Stoff = und Seide ebenfalls im Preise ermäßigt.
--------------------------------	--

Normalwäsche, Sweater, Wollwesten	...:
--	------

Herren-Wäsche: Kragen, Vorhemden, Manschetten.

Hüte, Mützen, Kravatten, Schirme, Stöcke,	
--	--

Gratis erhält jeder ein hübsches praktisches Weihnachts-	Geschenk!!!
--	--------------------

Konfektionshaus

Ad. Stein

29a Marktstraße 29a.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster mit Extratreisen.

Colosseum

• Bant. •

Samstag den 22. Dezember

Der Herr Hoffschlachter

Posse in 3 Akten.

Eigene Musikkapelle.

Preise: Nummer-Viertel 75, Saal 50, Galerie 30 Pfennig.

Achtung!**Zimmerer**Wilhelmsh. u. Umgegend
erscheint zahlreich zu der am
Freitag den 20. Dezember,
abends 8½ Uhr, bei Sade-
wasser stattfindenden**General-Versammlung****Der Vorstand.**

Fr. Turnerschaft Rüstringen.

Samstagabend den 21. Dezbr.
abends 8½ Uhr**Mitglieder-Versammlung**
im Edelweiss (Wandt).

Tages-Ordnung:

1. Hebung und Aufnahme.
 2. Wahl der Delegierten zum Bezirksturntag in Oldenburg.
 3. Bericht von der Bezirksturnerstunde.
 4. Verschiedenes.
- Öffentliches und zahlreiches Geheimen erwünscht

Der Vorstand.**Emden.**
Hotel Bellevue.

Veranstaltungs- u. Verkehrslokal.
Halte meine Lokalitäten bestens
empfohlen. Rette dir warme Speisen
zu jeder Tageszeit. Guter Mittagstisch
zu 50 und 60 Pf. Warmes
Abendessen. Bundes-Haltestelle für
Radfahrer. Fernsprecher 350.
Um freundlichen Aufenthalt bittet
Herrn. Schmidt.

Bis Weihnachten billige Ausnahmepreise

auf sämtliche Artikel unserer großen Warenhäuser.

Warenhaus Gebr. Hinrichs, Bismarckstr.**Aussergewöhnliches Angebot!****Ein Posten weisse Damen-Ballröcke**

Tull, Cheviot, Alpaca, Satintuch und Voile mit eleganter vielseitiger Garnierung

Serie I . . . à Stück nur Mk. 6.00.**Serie II . . . à Stück nur Mk. 11.00.****Wert bis 20 Mark.****Bartsch & von der Breite.**

Nicht nachzuliefern!



Nachmittags-Sitzung.

Die Sitzung wurde um 5 Uhr durch den Präsidenten Schröder eröffnet. In der Sitzungsordnung wurde festgefahren, dass unter den Ausschüssen, anstatt 500 000 Mark 700 000 Mark aus der Eisenbahnbefreiung, anstatt der Landesfeste einzustellen, hatte Abg. Wessels einen Verbesserungsantrag gestellt, der nur 500 000 Mark eingestellt werden wollte.

Abg. Wessels als Berichterstatter wandte sich gegen den Antrag. Der Ausfall von 200 000 Mark könne von der Eisenbahnbefreiung ganz entbebt werden. Auch werde der Voranschlag nur ungünstig. Er bitte deshalb um Abstimmung.

Abg. Wessels (als Vorsitzender des Eisenbahnausschusses) wandte sich in langen Ausführungen gegen die Haltung des Finanzausschusses, wie sie in dessen Bericht zum Ausfall gekommen sei. Es könne eine solche Maßnahme seiner Meinung nach sehr wohl gegen eine gerechte Haushaltswirtschaft verstoßen. Die Eisenbahn habe angemessen höheren Verkehrsablauf, aber es könne auch anders kommen. Die Eisenbahnen liegen in der Entwicklung. 20-30 Millionen werden nicht sein, um in der Zukunft allen Anforderungen zu genügen. Es sei gefragt worden, ob sie gleich so leicht, wie die 200 000 Mark werden. Nun, denn solle man sie doch in der Eisenbahnlast lassen. (Heiterkeit)

Abg. Thorede und Müller sind der gleichen Ansicht.

Abg. Tannen schenkt nach den Ausführungen des Eisenbahnausschusses gegen die Wehrentnahmen. Für die Zukunft sei es doch wünschenswert, dass solche Anträge vor dem Eisenbahnausschuss überbracht werden.

Abg. Schulte äußerte sich im Sinne des Abg. Wessels. Abg. Tappenberg glaubt, dass die Mitglieder des Eisenbahnausschusses nichts aus der Eisenbahnlast entfernen werden. Es sei wenigstens Material darüber vorhanden, das die Eisenbahn noch in den letzten Jahren ähnlich entwölft haben.

Der Entwurf des Finanzausschusses 700 000 Mark aus den Überleistungen der Eisenbahn zu entnehmen, wird darauf mit 23 Stimmen angenommen.

Im zweiten Antrage 14 wünschte der Finanzausschuss, dass den nächsten Landtag bei seinem Zusammentreffen eine Überarbeitung wie im Vorjahr, also die Ergänzung der Verantragung zur Einführung im Jahre 1907 vorgenommen werde. (Für 1908 liegt sie vor.)

Abg. Tannen scheint eine so starke Ungleichmäßigkeit in der Lage über die steuerliche Belastung der Gemeinden zu sein, dass sie den tatsächlichen nicht entspricht. So sei z. B. das Amt Bülzhausen recht hoch gelöscht, was recht ist. Aber demgegenüber sei es recht ausfällig, dass z. B. in Amts Jever fast doppelt niedrig geschah sei. Das sei höchst auffällig.

Der Finanzminister Dr. Meyer erwiderte, dass das auch der Regierung aufgefallen sei und sie habe deshalb angeordnet, dass die Einführungsteuervollen von Jever zurückzuhalten und in eine genaue Prüfung über diese auffällige Erhebung eingetragen wird.

Abg. Gerdts bemerkte dem Abg. Tannen zu. Er ist aber der Ansicht, dass in Bülzhausen die Grund und Boden erheblich günstiger seien und in Amts Jever früher wahrscheinlich zu hoch geschah sei.

Die Abg. Innerkling und Felsbusch wandten sich in längeren Ausführungen gegen die Besteuerung des Holz- und wasserföhrens; rechter in langen, zumeist humoristisch-satirischen Ausführungen lehrte er wohlbare und eine Vereinfachung der Ausführungsbestimmungen bei der Schatzung.

Abg. Röhl konterte, dass die Abgaben gegen die Abgaben nach wesentlich gegen die Höhe des Tarifs richteten. Dies erforderte, dass die besteuerten und gleichzeitig beladenen Steuerzahler höhere Kosten trugen. Am Beispiel der Befreiung bestätigte Innerkling, dass das Gesetz stark der Befreiung bedarf. Ein dreimaliger Wunsch sollte es ausspielen, bereits bei Beginn des Kalenderjahr mit der Schatzung zu beginnen. Die Abgaben über die zu hohen Beträge kommen daher, dass die Steuerziehung einzig auf den Winter gebunden wird. Hier muss Wohlstand gelehrt werden, wie in Preisen über die vierstelligen Höhen möglich ist. Vieles Beste fliegen nur über die Wohlhaber der Steuern. Im Delmenhorst habe er eine ganze Reihe Abgaben in dieser Richtung gehört. Tann sei zu bedauern,

dass die Regierung im Ausfall eine Vereinfachung des Steuerformulars abgelehnt habe. Nach hierin muk eine Abänderung geschehen. Große Wälder können sich unmittelbar in die Gemeinden eines Kreises hineinreihen. Dann fehlt mit der Verantragung eines Gelehrten zu sehr überarbeitet. Man wird, wie schon jetzt in Hessen, auch bei uns dazu kommen müssen, Finanzämter einzurichten. Weiter hat sich die Schatzung zwischen schwankendem und festem Einkommen als verehlt erwiesen. Ferner sei die Art, wie die Steuer der Dienstboten gehoben wird, falsch. Sie wirkt als Abschaffungsrecht gegen die Dienstboten. Wie es in der Stadt Oldenburg möglich sei, müsse es auch auf dem Lande möglich sein, direkt zu heben. Ihm scheine, dass man ohne eine Novelle zum Gesetz nicht auskommen werde. Abg. Wenzel wünscht, dass bei der Umsetzung des Steuerformulars die Abgaben nach der Schatzung zwischen schwankendem und festem Einkommen als verehlt erachtet würden.

Abg. Dr. Driesen hält die unterschiedliche Deflationsspflicht bei Eisenbahnen und bei den anderen Stufen für ungerecht. Direkt ungerichtet sei die Besteuerung nach Haushaltungen. Das Formular zur Steuererklärung habe geradezu abschreckend gewirkt. Die Leute haben sich vielleicht der Hilfe von Rechnungspflegern überreden müssen. Umgekehrt sei ferner die Besteuerung der Gelehrten an Dienstboten durch die Herrenfamilie.

Obmannfamilie Dr. Meyer erwiderte, dass der Wünschen möglichst Rechnung getragen werden sollte.

Abg. Feigel bestätigte die Überlastung der Kämter mit Schatzungsarbeiten. Er könne es als gesunden Zustand nicht ansehen, wenn das Amt einem Gemeindewohnende, der eine Baupolizeilicenz erhielt, die eine entsprechende Steuer für ungerecht hält. Oder wenn ein Amt sagt, es habe keine Zeit, wenn ein Ortschaftskontrollor eingesetzt werden soll (Hört, hört), so ist natürlich vorgesehenen ist.

Abg. Hug will von den vielen Abgaben nur einen Ausdruck geben, die beklagende Hälfte der Steuererhebung ergeben. Beide Hälfte der Steuerarbeiter sei auch der Altkordtverdienst erheblich zur Steuer herangezogen, das viele geradezu ungerecht, weil dieser erst verdient werden muss. Abg. Schulte fügt hinzu, dass nach Haushaltungen gefehlt werde. Die völlig ungerechten Kollegialer der kaum der Schule entsprochenen Rinder seien keine Einnahme und deuten nicht den Aufwand für Rinderausgabe ic. — Die Freilaufung, bis 400 M. hat für die Arbeitsergebnisse gar keine Bortecke gebaut, man kostet sie jetzt eben höher, z. B. auf 500—600 M. Vor allem werden davon die Witwen getroffen. Die Regierung scheine selbst den Anhalt zu sein, dass die Steuergrenze nicht aufgerückt zu erhalten sei, denn nach der Methode des Regierungsvorstellers im Ausfall schreibt die Regierung selbst mit einem größeren Existenzminimum. Da habe z. B. ein Handelsmann sein Einkommen mit 750 M. angegeben. Der Vorsteher schreibt dem Mann, dass er nicht möglich sein, davon könne er nicht leben. Er müsse doch mindestens für sich seine Arme 400 M. und für seine Aids 200 M. reichen, gleich 1500 M. Sicherlich ist es ja für ihn, Redner, dass die Regierung noch den Abzug für ein Kind von 50 M. nicht als zu niedrig ansieht und 200 M. für nichts hält. Leider hätte in dem Hause der Mann aber nicht mehr. Die Witwen, die fröhlich waren, müssten jetzt gleichfalls Steuern zahlen. Als beklagende Verhältnisse mag man jene in Augen bringen, wo ein Handelsmann 1000 M. und ein Einkommen von 1500 M. hat. Die Geschäftsführer der Schatzung hat sich auch bei uns angezettelt. Ein Baumwoll-Unternehmer mit 300 M. pro Quadratmeter in Neuenburg bezahlt 2 M. geblieben. Das muss ausgeschlagen werden. Ferner sei es dringend notwendig, dass den Arbeitern ihre Beiträge für die beruflichen Organisationen angesetzt werden. Bei den Bauern wurde im eingehen noch über alles zu reden sein.

Abg. Tanne mit dem Abg. Hug nicht einverstanden, dass die Altkordt der Werftarbeiter nicht herangezogen werde. Wer ein Einkommen hat, soll auch zahlen. Im übrigen unterschreibt er alle Wünsche.

Abg. Schulz entgegnete dem Vorsteher, dass seine Freunde und er die Heranziehung der Altkordt der Werstarbeiter aus folgenden Gründen für ungerecht ansieht: Die Schatzung geschieht für das folgende Jahr. Im Gegensatz zu den festen Wohnhäusern seien die Mietshäuser beweglich; mancher Arbeitnehmer habe gar keinen Vertrag auf der Mietshäuser noch zwei Jahre dauern sollte.

Akkord; im allgemeinen seien aber die Unternehmungen in der verhältnis groß, doch ein einheitlicher Maßstab gebe nicht bei der Besteuerung angetroffen werden können. In der Regel seien 25 Vergütungsdienst gebracht. Das sei entschieden zu hoch. Und die Schatzung sei eine unzureichend rigorose. Deshalb sei es dringend wünschenswert, wenn hier eine humanere und gerechte Schatzung geschieht.

Damit war die Debatte erschöpft. In namentlicher Abstimmung wurde jedoch mit 26 gegen 1 Stimme der Antrag des Finanzministers angenommen, für 1908 nur 85 Proz. statt 100 der Einkommen und Vermögenssteuer zu erheben. Der Antrag erhält 500 000 M. für 1908 700 000 M. aus der Eisenbahnbefreiung in die Landesfeste einzustellen, wurde mit 21 Stimmen angenommen. Die Ausgaben für Ausbau des Huntens-Ramms mit 300 000 M. sollen zu Vorteil der Landesfeste angehängt und in 10 Jahren abgetragen werden. Ferner sollen für ein Grundstück, auf dem eventuell ein neues Ministerialgebäude errichtet werden soll, für Rechnung der Landesfeste 100 000 M. angelegt werden.

Um 7½ Uhr abends war die Beratung der Einnahmen des Voranschlags für das Herzogtum erledigt und folgte Schluss der Sitzung. Freitag vormittag 10 Uhr ist Fortsetzung des Staats bei den Ausgaben.

Gewerkschaftliches.

Zum Lohnkampf in der Maxhütte schreibt die Fränkische Tagespost:

Die bürgerliche Presse führt fort, falsche Nachrichten aus dem Streikfeld der Maxhütte zu verbreiten. Die Quelle aller dieser Nachrichten ist immer der Regensburger Anzeiger, der von den Büchern der heimischen Gewerkschaften bedient wird, die bei diesem Streik eine so tragende Rolle spielen und die natürlich ein großes Interesse daran haben, die Bewegung, die sie vorher als berechtigt und nach Aufnahme der Arbeit plötzlich als unberechtigt erklären, zu verunglimpfen.

Das Regensburger Zentrumsblatt verteidigt in seine Nr. 637 im Auftrag der Hüttenserverwaltung das brutale Verhalten der letzteren: es sei nicht wahr, dass man die alten, nach Jahrzehntelanger Arbeit im Wert weniger leistungsfähig und vielleicht krank gewordenen Arbeitnehmer nicht einstellen wolle. Ja, hat man die ärztliche Untersuchung nur zum Vergnügen angeordnet?

Wenn die Fränkische Ritter sich nicht auch an der Verbreitung läugnender Nachrichten über diesen Lohnkampf beteiligen würde, so wäre das ja ein großes Wunder. Es läuft sich das, was der Regensburger Anzeiger schon die vorige Woche und was die kleinen Kreisblätter in etwas umgedrehten Form am Samstag und Sonntag brachten, am Freitag vormittag als Originalnachricht aus Sulzbach ab schreiben! Ferner bringt der Kurier den weiteren Originalnachrund, die Erregung der Streikenden sei darauf zurückzuführen, "dass die Streikunterstützung für Verhetzungen um täglich 50 Pf. gestrichen und für die Gedinge überhaupt abgestrichen werden, die geschahen worden sind; diese erhalten nur noch Reizgeld, um sich auswärtige Arbeit suchen zu können." Diese Behauptung ist ebenso wie die von der Erfüllung des Werks usw. nicht aus der Luft gegriffen. Wir können den Freunden der brutalen Werkfeuerung der Maxhütte sogar verraten, dass die Streikunterstützung für die Weihnachtswoche sogar noch erhöht wird und dass die Streikkasse des Deutschen Metallarbeiterverbandes nicht verbraucht würde, selbst wenn der Kampf an der Maxhütte noch zwei Jahre dauern sollte.

Es hat sich längst herangestellt und es wird viel darüber gesprochen dass man im Billigen Schuhhaus am besten kauft!!



Herren- u. Damen-Bock- u. Chèvre-Tiessl 5.90.
Kinder-Bockal-Bock-Tiessl von 1.65 M. an, Wert das
doppelte; besonders zu empfehlen die Nr. 21 bis 35.
Sämtliche anderen Schuhwaren zu Spottpreisen.
Satinchuhe, Ballchuhe, Gummischuhe und Filzchuhe.

Verl. Gökerstrasse. H. Hinrichs. Verl. Gökerstrasse.

f. Honigkuchen

Pfd. 35 Pf. empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.

**Zum Baden!
Ausschlag-Eier**

3 und 4 Stück 10 Pf.

Spezial-Eier-Handlung
Wilhelmstr. 37.

Achtung!
G. A. Busch, Schuhmacher
Doppeln. Schmidstr. 4a.
Ein Besuch ist lohnend.



**Unter jeden
Tannenbaum**

Christbaumkonfekt!

100 g Butter und 200 g Zucker röhrt man schaumig, fügt 2 Eier und 4—6 Esslöffel Milch hinzu. 500 g Mehl mischt man mit 1 Päckchen **Dr. Oetkers** Backpulver à 10 Pl. und verarbeitet alles auf einem Backbrett zu einem feinen Teig. Von diesem nimmt man soviel, als man zu einer Brezel gebraucht, formt diese, bestreicht mit Ei und backt schön gelb. Aufbewahren im Blechkasten. Zu empfehlen als feines Gebäck zum Kaffe, Tee und Wein.

Drucksachen liefert Paul Hug & Co., Bant.

**Schnittseisen
Kämmelkäse,**

Pfd. 25 Pf.,
bei Ganzerl per Pfd. 24 Pf.

**Tilsiter Käse,
Krautkäse,**

**Rahmkäse,
gr. Kräuterkäse**

Stück 10 Pf., empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.

Junge hübsche Mädchen

von 17 bis 18 Jahren, welche Lust
zur Schule haben, können sich
lofort melden.

4 Cometas, Varieté Adler.

Richtig schenken

ist eine Kunst, die nur schwer zu
erlernen ist.

Leicht

wird es Ihnen werden durch
Besichtigung der großartigen
Auswahl in —

Parfümerien, Toilette-Artikel,
photographischen Apparaten
und Bedarf-Artikel

in der Drogerie von

Rich. Lehmann

Bismarckstr. 16 und Filialen.
Kein Kaufzwang. Aufmerksamkeit aber
nicht aufdringliche Bedienung.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Hörnsprech-Anschluß Nr. 58, Umt Wilhelmshaven

21. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 21. Dezember 1907.

Nr. 298.

Drittes Blatt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 20. Dezember.

Agenten suchen zum Teil in Abwesenheit des Chemikers Welle der verschiedenen Art an die Frau zu bringen. Nur zu oft gelingt dies. Stomme dann das Wert oder die sonstige bestellte Sache an und es soll die Zahlung erfolgen, ist nur zu oft der Mann mit dem Kauf nicht einverstanden. Gewöhnlich wird auf all die mündlichen Versprechungen der Agenten gehört; aber alle diese mündlichen Versprechungen sind ungültig, denn auf den Schreintheinen, die leider vorher nicht durchgelesen werden, steht ausdrücklich, daß mündliche Vereinbarungen ungültig sind. Nicht nur, daß man sehr häufig die Sachen viel zu teuer auf Abzahlung bezahlt hat, es kommt der Zwist im Hause dazu und so hat oft die Frau von solchen Kaufen nur Verdruss. Deshalb Vorsicht, ihr Frauen!

Delmenhorst, 20. Dezember.

Die Steuererklärungen müssen bis zum 23. d. Ms. im Rathaus I, Zimmer 6, angebracht sein. Nach diesem Tage werden irgend welche Reklamationen nicht entgegengenommen. Wer also höher zur Steuer veranlagt ist, als dieses seinem Einkommen entsprechend gesetzlich zulässig ist, der reiche schmeckt seine Steuererklärungen ein.

Ein gefährliche Passage bildet zur Zeit die Bremer Straße infolge der dort in Angriff genommenen Kanalisationarbeiten. Besonders Klage wird dabei über mangelhafte Absicherung der offenen Straßenanlagen während der Abend- und Nachtzeit geführt. Eine ganze Anzahl Passanten haben schon unwillige Belästigung mit den offenen Straßenanlagen gemacht, ohne besonders zu Schaden zu kommen, das gegenseitige Resultat hätte ebenso gut die Folge sein können. Ein ordentliche Absicherung der offenen Kanäle nach Feierabend wäre daher im allgemeinen Interesse wohlsehen.

Lebensgefährliche Brandwunden erlitt das Dienstmädchen eines Angelten der Wollkammeri, indem die Kleider des Mädchens bei dessen Handlungen in der Nähe Feuer fingen und die Kermie in ihrer Angst die Treppe hinunter auf den Hof lief, wodurch das Feuer an den Kleidern in hellen Flammen züngelte. Einige auf dem Fabrikhof anwachende Arbeiter eilten sofort zu Hilfe und es gelang ihnen auch bald, unter Zuhilfenahme ihrer eigenen Kleidungsstücke die Flammen zu ersticken. Leider hat die so Verunglückte verzweigte Brandwunden davongetragen, daß ihre Überführung in das Krankenhaus erforderlich wurde.

Ein Schadensfeuer entstand am gestrigen Tage in einem Hause an der Oldenburgerstraße. Außer einem Bett und einigen Möbelstücken, welche verbrannt sind, ist nichts bedacht worden.

Zwischenahn, 20. Dezember.

Socialist. Wahlverein. Da die Kassenfachse von Rentjahr ab in andere Hände übergehen, werden die Genossen zusätzl. ihre Beiträge umgehend zu entrichten, spätestens aber bis Sonntag nach Weihnachten. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag den 5. Januar 1907 abends 7 Uhr statt.

Deutsche Kasse. Die Neuwahl zum Vorstande der Deutschen Kasse findet am Montag den 23. d. M., abends 7 Uhr, im Bahnhofshotel statt. Es soll eine Vorversammlung am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, bei Herrn Willers stattfinden, in der die Kandidaten aufgestellt werden sollen. Alle Mitglieder! Erklären alle, damit wir den Nachwuchskräften und der unruhigen Kampfesweise der Gegner geschlossen entgegentreten können.

Die Errichtung eines Elektrizitätswerkes im Ochotter Moore soll gelöst sein, indem nach der meldung des Ammendorfer bereits über 4000 Glühlampen und Strom von 1000 Pferdestärken zu Kraftzwecken angemeldet wurde. Am Sonntag fand hier eine von etwa 300 Personen besuchte Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, in der ein Vertreter der Siemens-Schuckert-Werke im Anschluß an den in Westerstede gehaltenen Vortrag eines anderen Vertreters der genannten Elektrizitätsgesellschaft einen Vortrag über die Verwertung der Elektrizität in der Landwirtschaft hielt.

Über die Verminderung der Elektrizität auf den Feldern steht der Vortragende aus, daß es in einfacher Weise möglich sei, von dem vorhandenen Leitungsnetz durch Zweigleitungen und unter Verwendung von Transformatoren den Strom zu verschiedenen Zwecken, wie vor allem Dreschen, Pflügen etc., zu verwenden.

Über die Kosten der verschiedenen Beleuchtungsarten während des Vortragenden, daß jetzt die neueste

Erfahrung der Beleuchtungstechnik, die Sparlampe, in Frage läge, wie solche bereits in einer Reihe verschiedener Sorten, wie Tantal-Lampe, Osram-Lampe, Edison-Lampe u. c., zur Verwendung kommen. — Bei dem beachtlichen Strompreis von 45 Pf. pro Kilowatt-Stunde verbraucht z. B. die 25-litzige Osram-Lampe für ca. 1 Pf. elektrischen Strom, wohingegen der Gasglüh-Lampe 2,2—2,4 Pf. bei dem niedrigen Grundpreis von 20 Pf. pro Kubikmeter (der Grundpreis ist aber viel zu niedrig geprägt, da das Gas hier mit 24 Pf. pro Kubikmeter beliefert wird) und die Kosten einer Petroleum-Lampe mit normalem Rundbrenner 2—2,4 Pf. betragen. Die elektrische Lampe ist viel bequemer, außerdem wird durch das einfache Ein- und Ausschalten noch eine Ersparnis erzielt; auch sind bei der elektrischen Glühlampe Explosionen und Vergiftungen, wie sie durch Gas entstehen, ausgeschlossen; das lösige Zerstäuben der Zylinder und das dadurch erfolgende Zersetzen des Glühlampenfadens ist ein weiterer Nachteil des Gasglühlampen.

Im weiteren erörterte der Vortragende die Vorteile der elektrischen Kraftübertragung auf Einzelmotoren. Der für Strom angegebene Preis von 20 Pf. pro Kilowatt-Stunde sei ein sehr niedriger. — Der Vortrag wurde mit Interesse und Beifall aufgenommen.

Rodenham, 20. Dezember.

Das Opfer der Hauerrei, der Schieferdecker Martin Schneider, aus Breitenbach, wurde am Mittwoch beerdigt, während die übrigen Beteiligten, die zur Beerdigung kamen, ins Unterholzgesängnis wandern mußten. Zu dem Begräbnis waren, wie wir den Nachr. i. St. u. L. entnehmen, Vertreter der Arbeiterschaft von nah und fern erschienen. Dicht hinter dem Sarge, am Handwerkszeug, mit Schwanz und Spitzhämtern, folgten die Vertreter der Dachdeckerzunft. Auch die Mitglieder anderer Baubandwerte trugen die Zeichen ihres Berufes. Ein überaus reicher Blumenstrauß ehrt das Andenken des Toten. Die Delegierten trugen die Fahnen der verschiedenen Verbände. Unter den feierlichen Klängen der voranführenden Musikkapelle bewegte sich der Zug nach dem Friedhof zu Asten. Es herrschte hier noch große Erregung über den traurigen Vorfall, der ein junges Menschenleben zum Opfer forderte.

Einswarden-Blexen, 20. Dezember.

Der Arbeiter-Turnverein Borsig'sche Blexen veranstaltet am 1. Weihnachtsstag einen Unterhaltungsabend. Wie mitgeteilt wird, hat der Verein ein sehr unterhaltendes Programm aufgestellt. Der Verein hofft, daß der Saal an diesem Abend bis auf den letzten Platz gefüllt sein möge.

Bremervorstadt, 20. Dezember.

Der Senat hängt am Bedürfnissnachweis. In der Sitzung des Stadtvorordnetenkollegiums beanspruchte ein Schreiber des Staatskommissars bezüglich Errichtung eines Wirtschaftszonenkontrollen des besondern Interesse. Unter heftiges Parteiorganen schreibt darüber: Bekanntlich beschlossen die Kollegen künftig den Bedürfnissnachweis gänzlich aufzugeben. Der Senat teilt jetzt mit, daß er diesem Beschlusss nicht beitreten kann. Er hält vielmehr den Bedürfnissnachweis das einzige Mittel, um einen Überhandnahmen der Wirtschaften vorzubeugen und vertritt die natürliche Auffassung, daß eine derartige Maßnahme lediglich im Interesse des Widerstandes liege. Genoß Schmalzfeldt nahm Veranlassung, die Rechtheit dieser Maßnahme in das rechte Licht zu rufen und erinnerte hierbei selbst von bürgerlicher Seite Beifall. Er zeigte, wie gerade die Frage der Konzessionserteilung dem Glauben an einer Wettbewerbsherrschaft in der Welt. Kommission Raum gebe und erläuterte weiter an einigen Beispielen, wie schließlich mit der Konzessionserteilung vorgehen würde. Schließlich wurde das Senatsabreihen an die Welt-Kommission verweisen.

Aus den Vereinen.

Bant, 20. Dezember.

Freiwillige Feuerwehr. Am Mittwoch abend hielt die Freiwillige Feuerwehr auf dem Marktplatz eine größere Übung ab. Anfangs übte die Wehr, um die jüngsten neu eingetretenen Mitglieder mit der Handhabung der Geräte vertraut zu machen in den Jüngern allein. Nach zentraler Durchbildung wurde die Wehr zusammengezogen, worauf ein gemeinsamer Angriff erfolgte. Als Übungssujet wurde das Varieté Adler in der Wilhelmshavener Straße angenommen. Nach dieser Übung versammelten sich die Mitglieder im Rathaus, um einen Vortrag des Herrn Wiesefel über Sanitätsverhältnisse anzuhören. Herr W. führte das Anlogen der verschiedenen Verbände vor und zeigte, wie ein Verunglücksfall bei den verschiedenartigen Verlegerungen zu tragen und zu transportieren ist. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Es soll von Zeit zu Zeit wiederholt werden. — Soeben befahlten die Mitglieder eine gemäßige Zigarettenrauch am Elsterabend im Lokale des Herren Köster.

Aus aller Welt.

Ein entlarvter „Hungerkünstler“. Der „Hungerkünstler“ Nicardo Sacco, in Wirklichkeit ein ehemaliger Schriftsteller namens Gustav Manjot, der sich seit einiger Zeit im Thaliatheater in Ebersfeld kontinuierlich eines freiwilligen Hungerfastes von siebenundvierzig Tagen und Nächten unterzog, wurde jetzt dabei abgeföhrt, wie er sich von dem ihn beaufsichtigenden Wächter der Magdeburg-Schleswig-Gesellschaft mit Schaufel und Bambos heimlich zu stehlen suchte, die die diele einem der dort aufgestellten Automaten entnommen hatte. Der entlarvte „Hungerkünstler“ wurde sofort aus seinem freiwilligen Gefängnis, einer Drabizelle, entlassen und aus dem Total verwiesen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind ihm in sechs Fällen je acht derartige Schafelein gereicht worden. Er entzündigte sich damit, daß er die ihm zugestellten Süßigkeiten zur Sättigung von häufigen Hustenanfällen angewandt habe. Der findige „Hungerkünstler“ wird sich demnächst wegen Beitrags vor Gericht zu verantworten haben.

Eine Liebestragödie. Der Sohn des Grundbesitzers Hutter in Oberndorf unterhielt mit einer Dienstmagd seines Vaters ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Da der alte Hutter die Verbeiratung der beiden jungen Leute nicht zugestellt wollte, drang die Magd nachts in die Schlafstube ihres Geliebten ein und schnitt ihm mit einem Käfermeißel die Kehle durch, so daß der Tod bald darauf eintrat. Die Magd flüchtete sich in den Hofbrunnen und ertrank.

Infolge einer unsinnigen Wette hat in der Nacht zum Sonntag ein 22-jähriger Grubenarbeiter bei Katowic sein Leben verloren. Er wollte an dem in die Tiefe des Schachtes führenden Drahtseile schlafen ankommen, als seine Arbeitsgenossen auf den Leitern. Bei diesen Leitern verletzte er sich die Hände und er sauste in den mehr als 100 Meter tiefen Schacht, wo sein Körper beim Aufschlagen vollständig zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein schweres Unglück ereignete sich nach einer Meldung aus Nordhausen zwischen Halle und Kassel. In der Nähe von Wörrstadt wollte ein Gefährt die Gleise passieren, als der Wagen wieder vor noch rückwärts kam. In diesem Augenblick näherte sich ein Schnellzug und überfuhr das Gefährt. Der Kutscher starb und die beiden Pferde wurden sofort getötet, ein anderer Kutscher rettete sich rechtzeitig durch Abpringen. Die Frau des Kutschers, die sich zufällig an der Unglücksstelle befand, brach vor Schreck zusammen.

Über 300 Stück Vieh verbrannen, wie aus Habersleben (Holst.) gemeldet wird, im Kalbogen bei einer durch Explosion einer Stallalterne entstandenen Feuerbrunst, die sämtliche Wirtschaftsgebäude des Hofs Niedrup in Alde legte. 140 Stück Hornvieh, 150 Schweine und 12 Pferde fanden den Tod in den Flammen.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend den 21. Dezember.

Füstringen-Wilhelmshaven.

Verband der Tapezierer. Abends 8½ Uhr bei Michel, R. Wilh. Str. Verband d. Maler, Section II. Abends 8½ Uhr: Halbland, Union. Abends 8½ Uhr bei Kai (Frieslandische Hof).

Sonntag den 22. Dezember.

Norden.

Verband der Maurer. Nachmittags 5 Uhr bei Heinrichs, Gießstr.

Brauereiarbeiterverband. Nachmittags 3 Uhr bei Heinrichs.

Die Gewerkschafts- und Vereinsverstände machen mir darauf aufmerksam, daß mit Beginn des neuen Jahres die Versammlungsabende uns wieder neu mitgeteilt werden müssen, wenn die Registrierung derselben unter dieser Rubrik eine Unterbrechung erfahren soll.

**Knorr's Hafermehl
Reismehl
Grünkernmehl
Tapioka-Julienne
Suppen-Würstchen
Hahn-Maccaroni.**

Größte Erbarmlichkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältiger Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorteile der Knorr'schen Fabrikate.

Kochrezept „Knorr“.

Drucksalaten aller Art
Fertigte an
Buchdruckerei Paul Hug & Co.



In den Minen.

Roman von A. Orla.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"Lawler hat recht," tönte plötzlich Henry Doughertys flangvolle Stimme über die anderen hinweg. "Wenn unter Orden irgend etwas zu fürchten hat, so ist es Spionage und Verrat. Darum hätte jeder seine Junge noch angestrichen als sonst, und sei gegen jeden Unbekannten noch tausendmal misstrauischer als bisher. Besser immer noch, daß einmal ein ehrlicher Bursche unter falschem Verdacht zu leiden hat, als daß es einem Betrüger gelingt, sich in unsern Bund einzumischen, weil einer oder der andere von uns allzu frogs und vertraulich gewesen ist."

"Hiermit schließe ich die heutige Versammlung der Gruppe zu Pottsville", erklärte jetzt Michael Lawlers stille Stimme. — "Die Lösung, die Bahnworte und das Erkennungszeichen bleiben bis zum Ablauf dieses Monats unverändert."

"Dem Himmel sei Dank," sagte Pat Monaghan. "Noch fünf Minuten, und ich wäre da, wo ich stehe, elend verschmachtet. Machen wir denn Frau Annie unsere Auswartung, meine Freunde! Ich hoffe, Henry Dougherty wird nicht gelommen sein, den Tag seiner Ausnahme ohne eine würdige Feier vorübergehen zu lassen."

Dabei hatte er schon vertraulich den Arm des jungen Mannes genommen, und hinter dem eilig vorausfahrenden David Rehos zog die ganze Versammlung in das Gastzimmer hinüber, wo die Enkelin des alten Abel noch immer über ihre Nähbarkeit wachte.

Die Molly-Maguirens mochten sich's nach irischer Weise an den langen Tischen deinem, und bald hatte das Chepar Reho alle Hände voll zu tun, um wieder und wieder die großen Beamtentweigler zu fällen, deren feuriger Inhalt mit erstaunlicher Geschwindigkeit in den düstigen Reihen verschwand. Dann gingen die Wogen der Fröhlichkeit immer höher, und nach Verlauf einer halben Stunde war das niedrige Zimmer von einem so wilden Lärm erfüllt, daß niemand mehr imstande war, auch nur seinen nächsten Nachbar zu verstehen.

Die junge Frau, die bis dahin in schweigender Empfänglichkeit ihrem Manne zur Hand gegangen war, lehnte jetzt plötzlich, den trunkenen Zechern den Rücken zuwendend, ihren Kopf an die Wand, und ein heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper.

"Was ist Dir, Annie?" fragte David Reho besorgt, indem er neben sie trat und seinen Arm gütig um ihren Nacken legte. Aber sie antwortete nicht.

Da lagte er in einem so weichen, lieblichen Ton, wie wenn er zu einem kleinen Kind spräche: "Es ist wahr — das hier ist nichts für Dich. Ged hinüber zu unserem Charley! Ich will schon allein mit ihnen fertig werden."

Annie Reho trocknete mit der Schürze die Augen, und mit einem ell n, geprächten, "Gute Nacht, David!" schickte sie sich an, bei Wissung ihres Mannes zu folgen.

Keiner von den halb oder ganz Verzweiften achtete auf sie, als sie doch an ihnen vorüberfuhr, um die Tür ihrer Schlosser zu gewinnen. Aber als sie schon auf der Schwelle stand, hob sie, wie von einer geheimnisvollen, unwiderstehlichen Gewalt dazu getrieben, noch einmal den gekräuselten Kopf und warf einen raschen Blick nach jener Stelle hinüber, wo Henry Dougherty lag.

Vielleicht war es nur ein Zufall, daß ihre Augen sich für die Dauer einer Sekunde begegneten, aber es schien ihr, als ob diese mitleidigen braunen Augen noch einmal alles wiederkämen, was die Lippen des Freundes ihr vordrängten. Und wenn sie bis zu diesem Moment noch nicht ganz mit sich selber darüber im reinen gewesen war, ob sie ihrem Manne von jener seltsamen Unterredung Mitteilung machen mößte oder nicht, so befand sie sich jetzt nicht länger in Ungewißheit, denn zu tun habe. Welches auch immer die Blüte und Absichten jenes Unbekannten sein mochten, jedenfalls konnte er kein schlechter Mensch sein, und sie beging darum sicherlich kein Unrecht, wenn sie ihm vertraute.

"Wedge uns Gott in ihm einen Retter geschildt haben, mein armer Charley," seufzte sie, während sie an der Wiege ihres Kindes niederhielt. Und dann lächelte sie in leidenschaftlicher Zärtlichkeit die rosigen Wangen des ahnunglosen Kleinen.

Das Städtchen Shenandoah, ein Ort, der im Jahre 1874 ungefähr neuntausend Einwohner zählte, liegt einige Meilen nördlich von Mahanay City und bildet gleich diesem und dem nahen Pottsville eines der Zentren des Kohlebaues in Pennsylvania. Von dichtbewaldeten Bergen umgeben, unterscheidet sich die Stadt mit ihren zahllosen qualmenden Schornsteinen und ihren schummrigen, beständig von einer Schicht schwarzen Staubes bedekten Straßen in nichts von dem reisigen, wenig anmutenden Bilde, das alle diese kleinen betriebssamen Industriestädte darbieten, und das sicherlich niemand zu längerem Verweilen einlädt, der nicht seines Berufes oder seiner Geschäfte wegen dazu gezwungen ist.

Es war am leidlichen Abend nach der bedeutameren Sitzung in David Rehos Taverne, als zwei Männer in eifrigem, halblautem Gespräch durch eine der abgelegenen Straßen von Shenandoah schritten, wo nur noch in größeren Zwischenräumen vereinzelt niedrige und armelose Arbeitershäuser standen. Beide sahen aus wie Bergleute, die sich eben auf dem Heimwege von einer Tagesfahrt befinden; ihre Kleidung wie ihre Gesichter waren vom Kohlenstaub geschädigt und jeder von ihnen trug eine Grubenlampe in der Hand. Der Gegenstand ihrer Unterhaltung aber wollte ebensoviel wie ihre Ausdrucksweise zu dieser unheimlichen äußeren Erscheinung stimmen.

"Ich weiß nicht, wie lange ich diese Situation noch werde halten können," sagte der eine, der kein anderer als der angebliche Henry Dougherty war. "Wenn ich den Blicken und dem Mienenpiel des Schweißglanzen

McDonald die richtige Deutung zu geben weiß, längst er bereits an ein gewisses Misstrauen gegen mich zu haben, um wenn wir nicht auf halbem Wege stehenbleiben wollen, muß ich notwendig in allerdrückster Zeit etwas tun, das überzeugend genug wirkt, um fortan keinen Angriff mehr gegen mich aufkommen lassen."

"Ich begrüße diesen Wunsch vollkommen", erwiderte der andere nach einem Nachdenken, "aber ich habe trotz allen Kopfzerbrechens keine Möglichkeit, wie er sich verwirklichen ließe. Mit der Übernahme dieses Mordeutiges spielen Sie doch vielleicht ein gewagtes Spiel. Ihre Klugheit und Geistesgegenwart in Ehren, Mr. O'Connor, aber wie Sie sich aus dieser Nekrose ziehen wollen, ohne den Verdacht der Molly-Maguirens zu erregen, ist mir bis jetzt ein Rätsel."

"Auch ich weiß es noch nicht. Aber ich weiß, daß es mir gelingen muß, und darum wird es mir auch gelingen. Uebrigens hatte ich gar keine Wahl. Mit einer Absehung würde ich mir unfehlbar mein Todesurteil gesprochen haben, und dazu war es denn doch noch zu früh."

"Freilich — wenn Sie es so ansehen! Und Sie haben Ihre Zeit gut zu nutzen verstanden, das muß wahre Feinde. Ihr Bericht, den ich heute bereits an Binkerton weiter überreicht habe, hat meine Bewunderung erregt. Das könnte ich Ihnen so wenig noch tun, als irgend einer meiner Kollegen. Wie in aller Welt haben Sie es nur angefangen, die Namen der vier Halunken, die Ihnen armen Bruder ermordet haben, so schnell herauszubringen?"

"Da ich als Abgesandter und Vertretermann einer anderen Gruppe hierher kam, war das nicht schwer. Ich wußte ja, daß ich hier zu suchen hätte, und darum würde ich mich zu jenem Mordeutrage auch dann gedrängt haben, wenn man ihn mit nicht ohne mein Zustimmen erstellt hätte. Daß die Burschen es mir so leicht machen würden, hatte ich freilich kaum zu hoffen gewagt. Bei einem Zehngelde, das Bill Duff, unser Galfründ, gleich am ersten Abend zu Ehren unserer Ankunft veranstaltete, war ich vor allem darauf bedacht, mich durch meine Gesangsvoirtüde bei den Bürgern von Shenandoah in Gunst zu sezen. Außerdem gebührte ich mich natürlich als ein wohntender Molly-Maguire, und das Ende war, daß ich eine Stunde nach Mitternacht von jedem dieser Burschen erfahren konnte, was ich nur immer zu erfahren wünschte."

"Bill Duff selbst war also einer von den vieren?"
"Ja. Und seiner Schwachhaftigkeit hatte ich denn auch zunächst die Namen der drei anderen zu verdanken. Ich floßte, daß jedem von ihnen einzeln auf den Kopf, und seiner Angst zögerte auch nur einen Augenblick, sich mit Sieg zu der Heldenart zu bekennen. Vielmehr mußte ich mir auf diese Art den Hergang mit allen Einzelheiten erzählen lassen. Was ich währenddessen gelernt, und wie ich dabei an mir halten mußte, um den elenden Schuft nicht an die Gang zu führen, das — das möchte ich lieber für mich behalten, Mr. Gowen." (Fortsetzung folgt.)

Achtung! Arbeiter, Bürger! Achtung!

Das Konfektionsgeschäft von **M. Jacobs**, Bant, bei Weihnachts-Einkäufen an erster Stelle zu berücksichtigen, sei Pflicht eines jeden, da die Firma als äußerst kulant, reell und allerbilligst bekannt ist. Beachten Sie die Auslagen in den Schaufenstern, jedes Stück wird bereitwillig herausgenommen.

Herrn- u. Burschen-Garderoben Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder zu Schleuderpreisen bis Weihnachten zum Verkauf.
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
Bant, Neue Wlh. Str. 37.

Goldstaubmehl
1 kgd 19 gr, 5 gr. 90 gr.
empfiehlt
A. Winterberg, Adolfsstr. 11.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Brehms Tierleben

Dritte Auflage. Von Prof. Dr. E. Pechsche, Dr. W. Hascke, Dr. O. Boettger, Prof. Dr. W. Marshall. Mit 1910 Abbildungen im Text, 6 Karten und 36 Farbendrucken. 2 Bände in Halißbänder gebunden zu je 15 Mark.

Gesamtregister zu Brehms Tierleben. Dritte Auflage. In Leinwand gebunden 3 Mark.

Der Mensch

gebunden zu je 15 Mark.

Völkerkunde

Von Prof. Dr. F. Ratzel. Zweite Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 6 Karten und 36 Farbendrucken. 2 Bände in Halißbänder gebunden zu je 16 Mark.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Goldstaubmehl,
000-Mehl,
Succade,
Cardamom**
— empfiehlt —
Joh. Krieger,
Neuende.

Delmenhorst.
Restaurant zum Thüringer Hof.
(Inh. H. Peters.)
Restaurant - Bierhalle
• Billard •
Sonntags:
Vorträge und Frei-Konzert.

Sadewassers Tivoli.

Sonntag den 22. Dezember:
Chr. Hectors —
Theater lebend. Photographien.

Großes Weihnachts-Programm!
Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung
abends 8 Uhr Familien-Vorstellung.

Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf. Kinder haben zur Abendvorstellung nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Eigene elektr. Lichtanlage — Um zahlreichen Besuch bitten.

Chr. Hector. H. Sadewasser.
Zu verkaufen
ein gebrauchter Säbelfesten, gut erhalten.
A. Rössler, zu kaufen gesucht.
Preisrit. 12, b. Amtsgericht. Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Freibank am Schlachthof.

Sonnabend nachmittag um 3 Uhr

wird

Rind- und Schweinefleisch
zu 20—50 Pf. pr. Pfund
verkauft.

J. A.: Schlachthofdirektion.
Spering.

Auktion.

Am Sonnabend den 21. Dez.
ist im Auktionslokal des Herrn
Georg Rath in Bant, um 3 Uhr
anfangen, öffentlich meistbietend
verkaufen:

1 großen Posten Spielwaren, zirka
20 Pelzmuffen, 2 Kommoden,
1 Klavierautomat, 1 Garderoben-
ständer, 1 Bettstelle mit Matratze
und Kissen, 1 Studentisch, $\frac{1}{2}$ Zigarren, 1 gebrauchtes Fahrrad,
Masse Kleider, 1 gebrauchtes Damen-
tuch, sowie mehrere sonstige Sachen

Der Verkäufer.

Verkauf.

Wegen plötzlicher Ausreise sofort
zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Kommode,
1 Spiegel, 1 Kleiderkranz, 1
1½-schl. Bettstelle mit Matratze,
1 Tisch, 3 Nachttische, 1
3 Stühle. Die Sachen sind sämtl.
neu und nur ein Jahr gebraucht.

Sehr Wissens, Heppens,
Großschule, Berl. Höherstraße.

Weihnachts- Geschenk

sehr passend empfehlens:
Schreibzunge
Schreibmappen
Brieftaschen
Zigarettenaschen
Portemonnaies
Handtaschen in Fell und Leder
Photographie-, Postkarten- und
Postkarten-Albums

Berner:

Märchenbücher, Bilderbücher
Kochbücher, Wörterbücher
Gesangbücher in großer Ausw.
Reisszeuge, Reissbreiter
Winkel etc.

Spielwaren.

Chr. Wiedmann

Buchhandlung u. Buchbinderei
Bildereinrahmung.
Bant, am Markt.

Johann Gnapeus, Emden

Alter Markt 19.

Neuheiten in
Krawatten, Vorhängen,
Kragen, Manschetten-
knöpfe, u. Kunterzunge.
Preise außergewöhnlich billig.

Große Auktion

Sonnabend den 21. Dezbr. 1907
im Laden Neue Wilhelmshavener Straße 56.

Zum Verkauf gelangen:

Schuhwaren aller Art, u. Anzüge für Herren u. Kinder, sowie
Unterzüge und sonstige Bekleidungs-Gegenstände.

Die Waren von guter Qualität stammen aus einem Konkurs-
lager und verkaufe diese für fremde Rechnung.

Otto Radicke, als Bevollmächtigter.

Beginn der Auktion Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Stelle einen Posten
moderne
Sammetstoffe

für Blumen oder andere Zwecke
im Werte von ca. 3.50 Mtl. per
Meter für nur 1.75 Mtl. per
Meter bis Weihnachten zum
Verkauf.

**Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe**

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Umstände halber

wird in meinem Hause, Börzen-
straße 7, eine allerlei dieräumige
Wohnung frei.

Rausmann J. G. Friedrichs.

Achtung!!!



Achtung!!!

Empfehlen von heute bis zu den Feiertagen

Prima Füllenfleisch

sowie schönes hartes Nagelholz, Wurstwaren
und Kochfleisch in bekannter Güte.

Glassen & Winkler • Bant, Mellumstr. 24.

Postale: Heppens, Alte Straße 11.

Puppenbälge

in Stoff und Leder.

Puppenköpfe in Holz, Blech, Celloid und Porzellan,
Puppen-Arme, Beine, Strümpfe u. Schuhe, Hüte u. Perücken.

Gekleidete Puppen von 5 Pf. an
in grosser Auswahl vorhanden.

Grosse Spielwaren-Ausstellung und Christbaumschmuck
in reicher Auswahl und billige Preise.

Gerh. Müller, Marktstrasse 36.

Den geehrten Hausfrauen von Heppens

zur gefäll. Kenntnisnahme, daß ich in der
Friederikenstraße Nr. 27 eine

Schweineschlachterei

— eröffnet habe.

Gerh. Lichtenberg :: Fleischemstr.

Billig zu verkaufen

verschied. Haushaltungs-Gegenstände

wegen Aufgabe des Haushalts als:

1 fast neuer Glasschrank, 1 Küchen-

tisch, 1 Ruit-Waschbänke, Töpfe

mit Blumen usw.

Bant, Börzenstr. 39, unt. rechts.

Zu nur hoch. Qualität

empfiehlt:

Walnüsse, Haselnüsse, Feigen,

Datteln, Apfelsinen, Moppen,

Plastersteine, Rosinen,

Corinthis, Mandeln, Mandeln,

Weihnachts-Kerzen,

Zigarren und Zigaretten in ver-

schied. Ausf. zu billigen Preisen,

Extrafeinen Rotwein Liter 75 Pf.

J. W. Siebels,
Heppens, Taunusstrasse 13.

Ein Posten

selbstspielende

Musikwerke

soll wegen vollständiger Räu-
mung mit diesen Arbeiten zu
jeden nur annehmbaren Preise
abgegeben werden im

Spezialgeschäft für

Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreizimmer-
Oberwohnung mit Stall, Keller und
Garten. H. Stoffers, Schaar 162.

Zu kaufen gesucht

einige Fuhren Bauschutt.

Ludw. Lange, Deichstr.

Billig zu verkaufen

ein neuer zweitüriger Sportwagen,
8.50 Mtl. Mellumstr. 10, 2. Et.

10 Prez. Rabatt

gebe bis Silvester auf
Kolonialwaren

Delikatessen

Obst u. Gemüse

Konserven

Zigarren

Weine in großer Auswahl

Urrac

Rum

Cognac

Glühwein-Extrakte

Punsch-Essenzen

ff. Liköre

ff. Blutwein

Samos vom Fach

Gustav Worbis

Verl. Gökerstraße

Ecke Villenburger Straße.

Empfiehlt mein Lager

bei Bedarf von Sofas, Sessel,
Chaiselongues zu den billigsten
Preisen, da ich sämtliche fertige
Posten-Sachen ausserlaufe. Sämtl.
die Sachen sind in eigener Werk-
statt gearbeitet und wird für Halb-
arbeit garantiert.

W. Welker

Vollstreiter u. Dekorateur

56 Bismarckstraße 56.

Einswarden.

Mehrere schöne Wohnungen

zu vermieten.

Rechnungsschreiber: Gabelhoff.

Frisch eingetroffen:

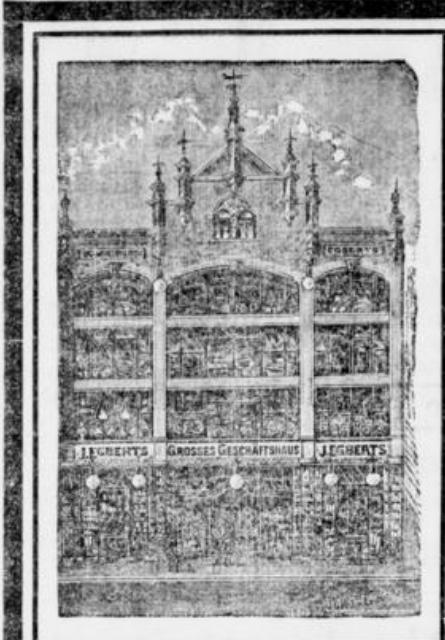
• Bielefelder •

Tannenbaum-Biskuits

in feinstcr Qualität und sehr schön dekorierten
Ausführungen, Pf. 45, 55 und 65 Pf.

L. Bakker, Bismarckstrasse
am Marktplatz.





Wer

sich betreffs seiner Weihnachts-Geschenke noch nicht schlüssig geworden ist, der besichtige die :: unübertroffenen ::

Weihnachts-Ausstellungen:
parterre, I., II. und III. Etage
der Firma

J. Egberts

Grosses Geschäftshaus.

Ladeneinrichtung

paßend Konditorei, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft ver-
sofort oder später zu verkaufen. Zu
beschaffen bei Herrn Theodor Kamm,
Marktstraße 30.

Gustav Worbis,
Wein, Delikatessen, und Spirituosen.
Betl. Göderitz, Ecke Villenburgstr.

Stelle einen Posten

Weiße Ball-

I. Hochzeitskleider

für die Hälfte des Wertes
bis Weihnachten zum Verkauf.

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

Sant, Neue Wilh. Str. 37.

Verkauf von billigen Schuhwaren

im eigens dazu eingerichteten Laden Marktstraße 35

Zurückgesetzt

habe große Posten Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-
stiefel, sowie Tanz-, Hausschuhe, Pantoffel, Gummischuhe usw.

Um damit zu räumen, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Auf mein großes Schuhwarenlager im Laden mache besonders aufmerksam,
verkaufe dasselbe zu billigsten Preisen.

Schuhwarenhaus Max Döen

Marktstraße 33. ★ Marktstraße 33.

Naturheilverein.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
dah die bestellten Sachen sämlich
eingetroffen sind und bei Herrn
Theilen, Osiestraße 72, 2 Dr.
abgeholt werden können.

Der Vorstand.

Burg Hohenzollern.

Spieldaten.

Freitag u. Sonnabend:
Nachts nach Zwölfe.

Sonntag:

Abends nach Neune.

Donnerstag, 26. Dez
2. Weihnachtstag:
Durchgegangene Walber.

Orchester: II. Matz-Division.

Auskegeln

von
Gäusen, Hasen u. Hühnern.

Hierzu laden freundlich ein

Georg Schröd.

Bitte diejenige Frau

die geschenkt, wie ich am Donner-
tag den 19., abends gegen 7
Uhr aus dem Haus zur Melum-
straße 11 stürzte, um Angabe
ihrer Adresse oder persönliche
Rücksprache.

Frau Matthees

vormals Becker, Hebamme
Melumstraße 7.



Danksgesang.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Gatten, unseres guten Vaters,
ingen wie hiermit allen unseren
herzlichsten Dank.

Georgine Baader.

Gelegenheitshauf

zu Weihnachten!

Ein großer Posten Spieluhren.

Verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise
um damit zu räumen.

Während Fahrer, Pijler, Mandoline
Geigen, Ziehharmonikas, verfallene goldene
und silberne Herren- und Damen-Uhren
sowie ein großer Posten

Herren- u. Junglings-Anzüge, Weberzieher

usw. usw. und verkaufe dieselben zu jedem annehm-
baren Preise, solange der Vorrat reicht.

S. Reisner

4 Tonndieck 4.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 21. Dezbr., abends 8½ Uhr
bei Gastwirt Göring:

Kombinierte Versammlung

alter in Privatbetrieben beschäftigten
Schlosser, Schmiede, Dreher, Mechaniker usw.

N.B. Die Bureau- und Bibliotheksräume sind am
24. Dezember nur bis 3 Uhr nachmittags geöffnet, an den
beiden Weihnachtsfeiertagen ganz geschlossen. Die Mit-
glieder wollen dies beachten.

Die Ortsverwaltung.

Germaniahalle

(Inhaber: Paul Göring).

Mittwoch den 25. Dezember ev.:

Große Vorstellung

des Varieté-Possen-Ensembles der Deutschen Flotte, „Hansa“.

Aufgang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Es laden hierzu freundlich ein

P. Göring.

P. Zumpe.



Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur erstklassige
Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Bekanntmachung

Gemäß § 1 des Statuts der Stadt Heppens, betreffend die Anlage der Hausentwässerungen, macht der Stadtmagistrat hiermit bekannt, daß alle gebauten Grundstücke zwisch ihrer Entwässerung durch mindestens ein besonderes Hausableitungsröhr an den Straßenkanal angegeschlossen werden müssen und zwar

1. jenseit die Grundstücke an der Göderstraße, Müllerstraße und Schulstraße liegen, bis spätestens 1. Januar 1909 und
2. alle andern bis spätestens 1. Oktober 1909.

Heppens, den 18. Dezember 1907.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Luetken.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Abs. 3 des Statuts der Stadt Heppens, betreffend die Anlage der Hausentwässerungen, macht der Stadtmagistrat hiermit bekannt, daß Fabrikabwasser und Abdampfwasser nicht unmittelbar in die Kanalisation geleitet, sondern erst in besondere Gruben zur Abführung gebracht werden müssen nach vorheriger Genehmigung des Stadtmagistrats.

Heppens, den 18. Dez. 1907.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Luetken.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Abs. 4 des Statuts der Stadt Heppens, betreffend die Anlage der Hausentwässerungen, macht der Stadtmagistrat hiermit bekannt, daß es streng verboten ist, feste Stoffe irgend welcher Art, z. B. Küchenabfälle, Reckicht, Asche, Sand, Schutt, Lumpen, sowie feuergefährliche und explosionsfähige Stoffe in die Kanalisation abzuleiten. Zu widerhandlungen werden bestraft.

Heppens, den 16. Dez. 1907.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Luetken.

Stelle einen Posten

Kostümröcke u. Blusen

in Wolle, Sammet u. Seide
für die Hölle des Wertes
bis Weihnachten zum Verkauf.

Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Schuhwaren 10 bis 35 Prez. Rabatt.

Einfache Qualität, volle Garantie
für Haltbarkeit, die Weihnachten zu
jedem annehmbaren Preis.

Gratis! an ein Paar Beinleibhosen
sowie ein Paar Pantoffeln.

Konkurrenzlos, aberstell!

Janssen's Schuhhaus

Bant, N. Wilh. Str. 7, Ede Minelle.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
haben eine große Werkstatt
im Hause, wo jede Reparatur
sowie Anfertigung nach Mass
bez. für frische u. empfindl. Füße
in kürzester Zeit ausgeführt wird.

Winter - Paletots

aus eigener Werkstatt.
Tadellos sitzende, ausgeprobte Passformen.
18, 24, 29, 34, 39, 46 Mk.

Herren - Anzüge

geschickte saubere Arbeit, schöne Stoffe.
Eigene Erzeugnisse || -- Fabrikarbeiten ||
32, 36, 43, 48, 54 Mk. || 15, 21, 26, 29, 34 Mk.

Seidene und Sammet - Westen.

Warm gefütterte Joppen
• für Herren, Jünglinge und Schüler. •



Trotz billiger, reeller
Preise mit Weihnachts-
-- Rabatt 5 Proz. --

Bestellungen nach Mass werden in unserem
grossen Schneider-Arbeitsraum, wie bekannt, sehr
gut, preiswert und pünktlich ausgeführt. --

J. Schiff & Co.

Bismarckstr. 12 • Telefon 46.

Zigarren:

empfiehlt in allen Pädungen und Preislagen.

Arthur Junge, Bant, Werßstraße 7.

Wollsachen

Auswählbücher, Kopftücher,
• Damen - Westen •
Herren - Westen, Handschuhe.
Preise fabrikhaft billig.

J. H. Frerichs

Ede Mittel- u. Wörkenstr.

Apfelsinen

Datteln

Feigen

Haselnüsse

Kräckmandeln

Paranüsse

Trauben - Rosinen

Walnüsse

empfiehlt in prima Qualität

Rich. Lehmann

Bismarckstr. 16 und Filialen.

Nusskohlen,

Antracitkohlen,

Eisform

G. R.

Union

Z. D.

Briketts

Tobak- und Zigarrengeschäft.

Zechenlots

— empfiehlt —

Johann Krieger, Neuende.

Haselnüsse,
Walnüsse,
Cocosnüsse,

— empfiehlt —

Johann Krieger, Neuende.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
empfiehlt für diese Jahreszeit ganz
besonders warm gefütterte
Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Gummischuhe
Zug-, Auto- und Schatzstiefel,
eleg. Ball- u. Gesellschaftsschuhe.

Albrecht Eden

Neue Wilhelmsb. Str. 12. • Bant • Telefon Nr. 246.

Erstes Spezial-Geschäft in Buch-, Papier-, Schreib- u. Galanteriewaren

empfiehlt zum Weihnachtsfest ein grosses Lager in
Bilderbüchern, Jugendschriften, Gesellschaftsspielen
Tage- und Kochbüchern, Photographie-, Poesie-
und Postkarten-Alben, Portemonnaies, Zigarren-
u. Zigaretten-Etuis, Beilettaschen, Schreibmappen,
Büchertaschen und Tornister für Knaben und Mädchen,
Reisszeuge, sowie

sämtliche Schul-, Konfer- und Zeichen-Utensilien

Briefpapiere in feinen modernen Ausführungen
Christbaumschmuck zu staunend billigen Preisen.
Holz- und Kerbschnittsachen in grosser Auswahl.
• Grösstes Lager in Weihnachtssachen. •

Offeriere zu Weihnachten

als Geschenkartikel zu ganz enorm billigen Preisen
weil ich sehr billig eingetauft habe, solange der Vorrat reicht: Zigarren,
Zigaretten von etabli. Firmen, Pfeifen, Zigarrenspiegen, Daar-
schmeck Haargarnituren, Parfüm, seine Seifen, Bilder- und
Wächterbilder, Briefkassetten, Brieftaschen, Notes, Toiletten-
spiegel, Weihnachtsscherzen 30 Stück nur 28 Pf., Weihnachtskarten
von 2 Pf. an, Hochglanzkarten nur 10 Pf. u. w.

Der weiteste Weg lohnt sich. •

F. Heinrich Thiemann, Mönicherlichstr. 18.

Der Weihnachtssorgen entbunden!

Parfümerien, Toiletteseifen,
Bürstenwaren,
Toilette-Garnituren, Zerstäuber,
können nirgends vorteilhafter und billiger
als bei mir zu Weihnachts-Geschenken
bezogen werden.

Französische und englische Parfümerien,
sämtliche Neuheiten zu den billigsten Preisen.

Richard Lehmann

Bismarckstr. 16 und Filialen.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldecoogestraße 12.

Gefünet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwimmäder sind für **Damen** gefünet an jedem Montag nach-
mittags und an jedem Donnerstag vormittags; in der übrigen Zeit
nur für Herren.

Verabreicht werden außer Reinigungsbadern, alle medizinischen
Bäder, Wannenbäder (Herren und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brautbad 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mt., elektr. Saunabainbad, schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. etc.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Paletots und Anzüge

im Ausverkauf
um vollständig zu räumen, ca. für
die Hälfte des Wertes.

J. H. Frerichs
Ede Mittel- u. Wörkenstr.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einladendsten bis zu den elegantesten
in nur modernen gut passenden
Formen. Speziell ganz außer-
ordentlich gut gearbeitete Schu-
stiefe für Knaben u. Mädchen.





*Stoff und Naht
unverwüstlich!*

Mehrere Hundert Dauerhosen

solange der Vorrat reicht

pr. Stück **4 85** Mark.

Für starke Herren!
Bauchhosen pr. Stück Mk. **5 70**.

Adolf Stein

29 a Marktstrasse 29 a.

Bremer Maltischrot, Marke Frisia

Fabrikat der Bremer Rolandmühle A. G. Bremen.

— Patent angemeldet. —

93,96 Proc. verdauliche Substanzen, 26,56 Proc. Protein u. Fettgehalt.
Maltischrot Frisia steht laut Urteil landwirtschaftlicher
Autoritäten unerreicht da für

Schweine-Aufzucht und Mast.

Generalvertretet: Anton van der Laan, Leer.

Engros-bager für Wilhelmshaven bei Gebr. Gehrels.

Zu haben in Wilhelmshaven bei A. Pille,
in Heppens bei Heinr. Voshaar, D. H. Jürgens Nachf., Anton Seetzen,
Bant bei Fr. Stassen u. C. Schmidt, Sanderbusch bei Ernst Fricke,
in Rüstersiel bei Herrn D. Ommen, in Neuende bei Herrn Joh. Krieger.

Geschäfts-Uebernahme.

Einen verehrten Publikum von Bant und Um-
gegend zur Nachricht, daß ich das Ecke Werft- und
Neue Wilhelmsh. Straße belegene, bisher unter
der Firma E. Hollander betriebene

Papier- und Schreibwaren-Geschäft

übernommen habe und in bisheriger Weise weiter-
führen. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle
Bedienung mir die Gunst eines werten Publikums
zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Wilh. Erdmann.

Schuhwaren
aus bestem Material, gut gearbeitet, in allen Sorten und Größen
bei billigen, festen Preisen empfohlen bestens
W. Schlalos, Varel, Schüttingstr.
Bei Barzahlung 5 Proc. Rabatt!

Chelente! Frauen!

Vorwärts kommen Sie durch die sicherte hygien. Erfindung. Ausführliche
Beschreibung gratis gegen Retourmarke. Briefe unter „Dugla“ Postfach
fach 33 Oldenburg erbeten. Verstand streng verschwiegen.

An die Einwohner in Stadt und Land!

Da die Firma Doornkaat in keiner Weise ein Entgegenkommen zur Beilegung des Boykotts zeigt, sondern durch ihren Rechtsbeistand die gerichtliche Verfolgung androht, hat die Kartellkommission (mit der Boykottkommission) beschlossen, nach wie vor

den Boykott der Doornkaat-Getränke im verschärfter Weise fortzusetzen.

Die Einwohner werden hiermit aufgefordert, der unterzeichneten Kommission davon Mitteilung zu machen, wenn sie größere Lokale antreffen, wo Doornkaat-Getränke verabfolgt werden; auch wolle jeder für nötige Aufklärung sorgen.

Nächstehegende Lokale führen Doornkaat-Getränke:

Friedrichshof, Ecke Peter- und Mitscherlichstrasse.

Stuckenschmidt, Doornkaat-Verlag u. Likörhandl., Gölkerstr.

Restaur. Rüstringen, Peter- u. Mittelstr.

Monopol, A. Quinting, Mittelstr.

Wilh. Herrscher, Bant, am Bahnhof.

Kupers Stehbierhalle, Bant, Werftstr.

Zur Krone, Bant, am Markt.

Zum Kronen-Keller, Bant, Kreuzstr.

Kaufm. Wilken, Bant, Markt u. am Hafen

Takufort, Daniels, Genossenschaftsstr.

Wirt Harms, Genossenschaftsstr.

Café Hillmers, Neuende.

Sedaner Hof, C. Mammen, Sedan.

Deutsches Haus, Gerken, Koppenhörn.

Kaufmann Holo Menken, Koppenhörn.

Reinen, Kaufmann, Koppenhörn.

Restaurant Tonhallen, Wilhelmshaven,

Ostfriesenstrasse.

Gastwirt Peters, Hinterstrasse.

Kaufmann Heeren, Hinterstrasse.

In weiterer Umgebung führen Doornkaat-Getränke:

Kunze, Bahnhofs-Restaurant, Mariensiell.

Gasthof Jähde, Sande-Sanderbusch.

Rüstersieler Hof, Janssen, Rüstersiel.

Gastwirt Böök, Antoniuslust.

Die unterzeichnete Kommission bittet die Einwohner dringend,
vorgenannte Lokale strengstens zu meiden.

Jeder tue seine Pflicht! Hoch die Solidarität!

Jede Übertretung des Boykotts ist sofort der Kommission mitzuteilen.

Die Boykottkommission.

Bei Bedarf in Tisch- u. Hänge-Lampen

bitten um Ihren Besuch, der weiteste Weg lohnt sich,
da wir die Preise ganz bedeutend heruntergesetzt haben.

Ferner empfehlen für den Weihnachtstisch:

Ofenschränke, Kohlenkästen, Ofenvorsetzer, Wasch-
maschinen, Wäschemaugeln, Wringer, Bügelbretter
Plättelsen in verschiedenen Sorten, Tonnengarnituren
Eierschränke, Gewürzschränke, Haushaltmaschinen
und viele andere Artikel für Küche und Haus.

Hinrichs & Frerichs

Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 43.

Praktische Weihnachts-Geschenke

— sind: —
Flügel, Pianos, Harmoniums, Klavier-Kunstspielapparate, Violinen, Christbaumhänder,
Musikstühlen, Gramophone, Phonographen,
Automobilkupplungen, Zithern, Harmonicas,
sowie alle Arten Musikinstrumente und Beständiche. ++
Wir bitten, uns zugeschickte Ordres schon jetzt auszugeben zu wollen,
damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Hegeler & Ehlers,

Großherzogl. Hoflieferanten,
Pianofortefabrik und Instrumentenhandlung, Oldenburg i. Gr.,
Fernstr. 99. — Verkaufsstelle: Holzgengelstraße 31/32.
Fabrik: Bürgerstraße 20a, Blumenstraße 56.

Nähmaschinen u. Fahrräder

werden gut und billig repariert in der
Spezial-Reparatur-Werkstatt
von Adolf Eden, Mechaniker, R. Möllers Mittelstr. — Eigene Emailierung

Groß Posten

Normalunterzeuge

für Herren, Damen u. Kinder
füllen die Weihnachten spott-
billig verkauft werden im

Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Transportable

Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geliefert.
Reparatur g. Selbststoffpreis.
Sadowassers Elektrizitätswerk
Heppens, Wädelsstraße.

